

Neu-Braunfeller Zeitung.

1852. Älteste deutsche Zeitung im Staat. 1885.

Jahrgang 34.

Donnerstag, den 12. November 1885.

Nummer 1.

Die Wahl in New York.

Wie schon in letzter Nummer erwähnt wurde, ist Gouverneur Hill, der demokratische Candidat für das Gouverneursamt, erwählt. Ira Davenport war der republikanische Gegenkandidat. Wie üblich, machen allerhand Conjecturen in der Presse die Kunde, die die Ursache des Resultats erklären sollen. Uns will es bedünken, daß trotz dem Verrath mehrerer demokratischer Organe das Volk endlich anfängt, hinter die Coulisten der Parteistrategie zu schauen. Die sectionelle Hegelei eines John Sherman hat seinen wohlbedachten Grund in der Absicht nördlicher Kapitalisten zur Aufrechterhaltung eines unverschämten, geradezu in manchen Artikeln die Einfuhr verbietenden Schutzes. Während die nördlichen Fabriken im Verhältnis zu der Produktion der Farmer im Süden und Westen gar nichts ausführen, schinden sie denselben durch den Schutz unverschämter Schutzzölle das Blut unter den Nägeln heraus. Vertreiben ihm seine allernützlichsten Bedürfnisse und schaden durch gewissenlose Speculation dem Farmer in dem Verkauf seiner Produkte. Der hohe Schutz Zoll, den unser Land auf alle im Auslande fabricirten Artikel gelegt, hat jene Länder zu Repressalien genöthigt und das amerikanische Schwein fiel dem Monopol des Nordens zum Opfer. Amerikanische Näh- und Erntemaschinen kosten in Europa die Hälfte was sie hier kosten. Daraus ist klar zu sehen, daß der Schutz Zoll nicht dem Arbeiter, sondern dem Fabrikanten zu Gute kommt. Die Arbeiter New-Yorks haben dies schon längst erkannt und als die republikanische Partei ihnen einen Mann wie Davenport aufstellte, der seit Jahr und Tag der Bannerträger der Lebensversicherungs-gesellschaften und die gegenseitigen Unterstützungvereine und Logen, wie die Ehrenritter, Ancient Order of United Workmen, Legion of Honor usw. bekämpfte, da haben sie mit Spott u. Hohn der Partei, die den sectionellen Hader zum sekundären Nutzen nördlicher Monopole schürt, den Handschuh vor die Füße geworfen. Die New Yorker Volkszeitung, das leitende und bestrebtigste Organ der organisierten Arbeiter in Amerika sagt hierüber:

„In Ohio z. B. ist, wie uns hier der siegreiche Gouverneurskandidat Foraker erzählt hat, der Sieg der Republikaner, soweit es nicht durch direkten Wahlbetrug erzielt wurde, durch die den irischen Fabrik- und Farmarbeitern gemachte Vorspiegelung errungen worden, daß es sich bei der Staatswahl (!!) um Rettung des Schutzzollgesetzes, also um Lohn und Brod der Arbeiter handle. Und daß dies Schwindel ist, das haben unsere Leser längst einsehen gelernt.“

Diese wenigen Worte enthalten eine Welt von Wahrheit und lassen sich nicht durch unverfälschte Gegenbehauptungen widerlegen. Jene Arbeiter wissen, wo sie der Schuld drückt. Die New Yorker Staatszeitung hat Gouv. Hill nicht unterstützt, aber sie begrüßt den Sieg der Demokratie und betrachtet ihn als einen Sieg der Administration Clevelands und eine Niederlage der Venterpolitiker. In ihrer Ausgabe vom 7. November sagt sie:

„Die republikanische Partei aber ist so nachdrücklich, wie es nur geschehen konnte, belehrt worden, daß es für sie keine Hoffnung mehr giebt, so lange sie glaubt, sich durch das Schwingen des blutigen Lappens, durch Appellationen an Arbeiter-Vorurtheile und durch gelegentliches Aufpflanzen eines ziemlich respectablen, aber willenlosen Figuranten als Bannerträger, wieder zur Herrschaft verhelfen zu können. Diese Partei hat ihre Unfähigkeit zur Regeneration in dieser Wahl unwiderleglich dargestellt und das Volk hat sich mit erhöhtem Widerwillen von ihr abgewendet. Geht das erneute Verdamnungsurtheil, welches über die republikanische Partei verhängt worden ist, läßt sich nichts Haltbares vorbringen.“

Eine Depesche der associierten Presse vom 6. Nov. sagt: Die Repräsentanten der Knights of Labor erklären offen, daß der Erfolg der Wahl in New York ihnen zuschreiben ist, da die Mitglieder des geheimen Ordens beinahe einstimmig für Hill gestimmt hatten. Einer ihrer Beamten war mehrere Tage in Brooklyn und hier thätig im Interesse von Gov. Hill.

Das Texas Vorwärts.

Noch einmal!

Der Artikel in No. 51 unseres Blattes, in dem wir einen Vers des von Herrn Julius Schöne redigirten Blattes „Texas Vorwärts“ brachten und zugleich per Knittelvers beantworteten, hat „das Texas Vorwärts“ verschimpft. Dies nimmt uns auch nicht Wunder, es sollte auch weiter gar nichts verurachen, und die Antwort, die uns das „Texas Vorwärts“ in seiner No. 3 Jahrg. 3 widmet. Hier die Antwort:

Haben und Dräben.

Wir sind bei unserm Eintritt in das dritte Jahr unseres „Texas Vorwärts“ mit unserm Gruß an die deutschen tegeanischen Zeitungsblätter: bei diesen recht artig, wenn auch von einigen mit würdevollem Stillschweigen empfangen worden. Es war gewiß keine der Schwestern unglücklich behandelt, wenn auch sie und da der Schalk nicht gänzlich unterdrückt wurde, denn ohne den wird uns das Schreiben schwer. Aber eine Bosheit war gewiß in keinem Verse enthalten. In diesem Sinne sind die Grüße denn auch angenommen worden, nur mit einer einzigen Ausnahme, der Neu Braunfeller Zeitung. Der Redakteur ist eben so niedriggeigigt angelegt, daß man am besten ihm würde, ihn vollständig zu ignoriren, wenn das für eine Zeitung einigermaßen angeht. Anstatt unsere ungeschminkte Meinung über ihn und sein Blatt hier mitzutheilen, bringen wir lieber seinen Artikel über uns. Und da er selbst den ihn betreffenden Vers bringt, so kann der intelligente Leser den Raum in seiner ganzen fadenstcheinigen abgetragenen Besinnungslosigkeit, am besten selbst beurtheilen. Und wer dann seine Verleugung hat, mag ja dann sich selbst fragen, ob der Mann überhaupt einen Wig zum Lachen machen kann. Zu gleicher Zeit bringen wir ein Urtheil über „Texas Vorwärts“, welches zur selben Zeit in der Victoria Deutschen Zeitung auf unserm Tische anlangte. Ein Blatt, welches sich durch Charakter, schöne deutsche Sprache, durch Schärfe, collegialische Freimüthigkeit auszeichnet. Wir sind der Redaktion der Deutschen Zeitung aufrichtig dankbar. Ebenso der Houston Deutschen Zeitung für den freundlichen, humorvollen Gegengruß. Welch ein Unterschied in Zeitungsredactionen. Haben — fähige, liberale, freundliche Collegen, und am Comal dräben — 0.“

Das „Texas Vorwärts“ mag wohl nicht beabsichtigt haben, eine der Schwestern unglücklich zu behandeln, um so besser wird ihm die Lehre thun, daß „Tantchen“ sich nicht zu Gunsten von „es“ abschlagen läßt. „Man muß auch auf Begabung sehen“ — so — das ist der Erguß des Schalks von „das Texas Vorwärts“.

Wir bitten schön um Verzeihung, wir geben um das Urtheil von „das Texas Vorwärts“ so viel wie jener schweizerische Prediger in seinem Vergleich über die irdische und himmlische Seligkeit. Derselbe sagte in seiner Predigt:

„Geliebte in dem Herrn! Wenn der Mülli a Ruderberg war' und der Würd' in de Jährcher See hinel' falle, id' sage Eids, des war' a Süßigkeit! Aber geeche die himmlische Süßigkeit is dees alles nur — Zumperi.“

Hätten wir „das Texas Vorwärts“ von Anbeginn geschmeichelt und hätten die deutschen Zeitungen diesseit des Comals den Jargon, das kafferdensches von das „Texas Vorwärts“ a la Texas Deutsche Zeitung und „Deutsche Zeitung für Texas“ in den Himmel gehoben, dann freilich, dann hätte der Vererber und Kadebrecher von „das Texas Vorwärts“ eine andere Meinung von uns publizirt.

Gebildete Leute verachten eine Schmeichelei in's Gesicht. Für uns ist es ganz schnuppe, was jene Blätter zu Gunsten eines Blattes zu sagen haben, das aus so niederwertigem Puff seitens jener halbwüchsigen Wische seine Erholung schöpft. Zu Ehren der deutschen tegeanischen Presse diesseit des Comals sei es gesagt: Tropdem kein Blatt politisch mit uns sympathirt, sie stehen geistig und moralisch so hoch, daß Angriffe, wie das „Texas Vorwärts“ regelmäßig gegen sie unternimmt, uns

auf deren Unkosten Propaganda für sich zu machen, wirkungslos abfallen. — Ignoriren Sie uns nur ruhig „armes Würm“ von das „Texas Vorwärts“, die Ehre ist ganz auf unserer Seite. Kritiquiren Sie uns nur so viel Sie wollen und „Tantchen“ wird Ihnen jedes Mal zeigen, was Geistes Kind sie ist. Nur nicht genirt!

Wir haben eine Wette gemacht, daß das „Texas Vorwärts“ nach unseren Knittelversen grob werden würde, diese Wette haben wir gewonnen. Es ist eben Sache des „Texas Vorwärts“, Späße machen zu wollen, aber keine hinzunehmen.

Haben — fähige, liberale, freundliche Collegen, und am Comal dräben — 0.“ Also „nicht“ für das „Texas Vorwärts“ auf dieser Seite des Comals! Bedauern sehr, aber diesseit des Comals ist man deutsch, urdeutsch, „furchtlos und treu“. Den Mantel nach dem Winde zu tragen ist hier nicht Sitte! Das beizugt das große „Texas Rückwärts“!

Bums, aber schohr!

Rundschau.

In der Türkei ist die politische Lage ziemlich unverändert geblieben. Die Rüstungen werden von allen Seiten mit großem Eifer betrieben, doch ist nach den neuesten Nachrichten der erste Schuß noch nicht gefallen. Auch Oesterreich scheint sich in Bereitschaft zu setzen, wenigstens wird von starken Truppenversendungen nach Dalmatien berichtet, so wie auch, daß die Eisenbahnen angefordert sind, eine bedeutende Anzahl von Transportwagen für Truppen zur Verfügung zu halten. Die serbischen Rüstungen scheinen neuerdings weniger der Türkei als Bulgarien zu gelten und es wird sogar von einem Bündniß Griechenlands mit der Türkei gesprochen, bald hätten wir uns vertrieben, gelabelt. Die Konferenz der Gesandten in Konstantinopel hat begonnen, aber bis jetzt noch nichts zu Stande gebracht, und es ist auch sehr zweifelhaft, ob es ihr gelingen wird, den Hund von Osn zu loden.

Die Karolinenfrage ist auch noch idwewend und, wie es heißt, ist der Vatikan mit einer gründlichen Erörterung derselben beschäftigt. Wenn es nur dort auch nicht geht wie bei dem Reichskammergericht seligen Andenkens, daß erst unsere Enkel oder Urenkel sich der Entscheidung erfreuen werden.

Der König von Belgien soll seiner Königsberühmtheit, da dieselbe sich schlecht bezahlt, überdrüssig sein und sich nach einem Nachfolger umsehen, ohne denselben bis jetzt gefunden zu haben. Ob er sich auch vergebens an Cumberland gewandt hat, wird nicht gemeldet.

In den Vereinigten Staaten haben die November-Wahlen in 7 Staaten für Gouverneur stattgefunden. So weit aus den Berichten bis jetzt hervorgeht, haben in 4 derselben, nämlich New York, Virginia, Maryland und Mississippi die Demokraten den Sieg davongetragen, während, wie vorauszu sehen war, die Temperenzstaaten Massachusetts, Iowa und Kansas republikanisch gegangen sind. Alte Sprichworte sagen: „Man hart macht schartig“ und „Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht.“ Im Vertrauen auf dieselben hoffen wir noch das Ende der Wasserimperei und mit demselben demokratische Wahlen in diesen Staaten zu erleben.

Die Opposition gegen das Treiben der großen Viehzüchter nimmt zu. Nachdem die unberechtigten Einbringlinge in das „Texas Vorwärts“ a la Texas Deutsche Zeitung und „Deutsche Zeitung für Texas“ in den Himmel gehoben, dann freilich, dann hätte der Vererber und Kadebrecher von „das Texas Vorwärts“ eine andere Meinung von uns publizirt.

Gebildete Leute verachten eine Schmeichelei in's Gesicht. Für uns ist es ganz schnuppe, was jene Blätter zu Gunsten eines Blattes zu sagen haben, das aus so niederwertigem Puff seitens jener halbwüchsigen Wische seine Erholung schöpft. Zu Ehren der deutschen tegeanischen Presse diesseit des Comals sei es gesagt: Tropdem kein Blatt politisch mit uns sympathirt, sie stehen geistig und moralisch so hoch, daß Angriffe, wie das „Texas Vorwärts“ regelmäßig gegen sie unternimmt, uns

auf deren Unkosten Propaganda für sich zu machen, wirkungslos abfallen. — Ignoriren Sie uns nur ruhig „armes Würm“ von das „Texas Vorwärts“, die Ehre ist ganz auf unserer Seite. Kritiquiren Sie uns nur so viel Sie wollen und „Tantchen“ wird Ihnen jedes Mal zeigen, was Geistes Kind sie ist. Nur nicht genirt!

Die Schlacht bei Kassala.

Unter dem Titel: „Eine afrikanische Helden-Schlacht“ bringt die Römische „Paninella“ folgenden interessanten Originalbericht: „Cassit liegt einen Tag von Kassala. Am 22. September bezog dort 10,000 Abessinier ein Lager, am 23. wurde dasselbe aufgehoben. Raum bestand sich die Avantgarde in Belata Gabru, wo ein Gen. Ras's, commandirte, außerhalb des Lagers, so beengnete sie auch schon den Rebellen. Dieselben traten in überlegenen Massen auf. Aus beiden Heeren erschollen fanatische Kriegsrufe und Schlaggefänge. Belata Gabru eröffnete mit seinen Kanonen den Kampf, die sich wie Helden schlugen. Der Ras sah dem Kampfe von einem Hügel zu. Seine Leute beschloffen die Rebellen ebenfalls mit trefflichem Erfolg und verhinderten sie dadurch, sich gegen Belata Gabru zu concentriren. Plötzlich befehl der Ras einen allgemeinen Angriff. Zuerst trat die General Scelce Area commandirte Cavalerie in Action. Dieselbe griff die Rebellen von der Flanke an. Diese leisteten jedoch verzweifeltsten Widerstand.

Beide Theile fielen mit unvergleichlichem Heroismus. Von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags tobte der wüthende Kampf unterbrochen fort. Auf Seiten der Rebellen fiel Osman Digma, auf Seiten der Abessinier Belata Gabru. Um 4 Uhr begann der Kampf von Neuem und beide Theile waren bereits desorganisirt. Ras Mula bewachte seinen Waffenbruder Belata, mit dem er verchwägert war. „Wir werden ihn rächen.“ schrien die Abessinier und gingen mit neuer Wuth vor. Auch Scelce Area, der Cavalerie-Commandir, fiel. Der Ras selbst bewies einen Löwenmuth. Das Pferd wurde ihm unter dem Leibe getödtet. Ein Abessinier tödtete den schrecklichen Mustafa Hadel, welcher den Habandäastam befehligte. Der Abessinier überbrachte den Kopf des Getödteten dem Ras, welcher ihn an den Sattel befestigte und dann von Neuem in den Kampf eilte.

Wenig fehlte und die Abessinier wären in diesem Handgemenge, Mann gegen Mann, unterlegen. Plötzlich aber wendeten die Rebellen ihre Positionen. Sie wurden im Rücken von 700 ägyptischen Verbündeten, den Galanga- und Balia-Stämmen, angegriffen. Gleichzeitig drangen die Abessinier abermals vor. Und nun wurden die Rebellen buchstäblich abgeschlachtet. Um 7 Uhr endigte die Schlacht und 5000 Leichen bedeckten das Schlachtfeld. Die Rebellen ließen mehr als 3000 auf dem Platz. Ras Mula begab sich nach Sanabit, um seine Truppen zu reorganisiren. Jetzt handelt es sich für Abessinien also nicht mehr darum, sich für die ägyptischen Goldstücke und Remington-Gewehre zu schlagen: es will vielmehr seine gefallenen Jähzeger rächen und siegen. Diesen Umstand verstand Kubar Pascha trefflich auszunutzen. Er wußte sehr wohl, daß, wenn Ras mit 10,000 Mann nicht im Stande gewesen, die Sudanesen zu schlagen, derselbe nun aus Eitelkeit 30 bis 40,000 Mann heranziehen würde, um es doch zu erreichen. König Johannes denkt an nichts weniger, als dem Feind das Feld zu räumen. Beide afrikanischen Löwen liegen jetzt miteinander in Streit. Entweder wird der Sudan unterjocht und fällt wieder an Aegypten, oder die äthiopische Race unterliegt und mit ihr das einzige afrikanische Volk, das Christus als Gott anerkennt. In Afrika bereitet man jetzt neue Expeditionen vor. Aus Anbara, aus werden zahlreiche Truppen herangezogen, um die Schaaren Ras' in Sanabit zu verjahren. Jetzt erwarten wir neue bluthige Thaten.“

Die Ausstellung in New Orleans.

Am 10. November wurde in New Orleans eine Ausstellung eröffnet, deren Dauer auf fünf Monate berechnet ist. Sie führt den amtlichen Titel „Nord-, Central- und Südamerikanische Ausstellung“, aber, wie ein Ausstellungsmitglied, ist auch verschiedenen anderen Namen in den verschiedenen Staaten Raum vorbehalten worden. Ob und wie weit dieselben davon Gebrauch machen werden, läßt sich nicht sagen, aber daß ihre Betheiligung sich als eine hervorragende herausstellen wird, ist nicht wahrscheinlich. Vermuthlich wird darauf seitens der Leiter des Unternehmens auch nicht sehr viel geredet. Sie werden sich vielmehr glücklich schätzen, wenn es ihnen gelingt, dasselbe zu dem zu machen, was der Name ankündigt, einer „Nord-, Central- und Südamerikanischen Ausstellung“. Verschiedene Staaten Central- und Süd-Amerikas haben sich zur Theilnahme gemeldet, von Seiten der verschiedenen Staaten der Union dagegen ist bis jetzt in dieser Richtung verhältnismäßig wenig geschieden. Selbst Florida, welches in dem Unternehmen mehr als irgend ein anderer Theil der Union, mit alleiniger Ausnahme Louisiana's, interessiert sein sollte, und dessen sechsjährige Ausstellung als Meßmaße sich recht gut zahlte, hat noch gar nicht endgültig beschlossen, ob und wie es diesmal ausstellen will. Den meisten anderen Staaten geht es nicht besser.

Die zweite Ausstellung soll — wie aus New Orleans geschrieben wird — besonders dazu dienen, den handeltreibenden Bewohnern der centralamerikanischen Länder den überzeugenden Beweis zu liefern, daß New Orleans ihnen einen Markt bietet, in dem sie nicht nur einen reichen und lohnenden Absatz für ihre eigenen Produkte finden, sondern auch Alles, was sie selbst bedürfen, mögen es nun Maschinen oder landwirthschaftliche Geräthe, Kleidungsstoffe oder Lebensmittel sein, bequemer und billiger einkaufen und von einer bis zu drei Wochen früher erhalten können, als von irgend einem anderen Plage. Schon während der ersten Ausstellung entwickelte sich zwischen den beiderseitigen Ländern ein reger Verkehr: zahlreiche und zum Theil kostbare Maschinen, complicirte landwirthschaftliche Geräthe u. s. w., fanden ihren weg südwärts, während die Bewohner jener Länder durch lebhafteste Bestellungen auf ihre Produkte volle Entschädigung für ihre Auslagen erhielten. Der Anfang ist gemacht, und es gilt jetzt, auf der betretenen Bahn weiter zu schreiten, die bevorstehende Ausstellung bestmöglich zu unterstützen und während derselben alle Mittel aufzubieten, um die alten Beziehungen zu kräftigen und neue Verbindungen anzuknüpfen.

Im Regierungsgebäude haben Einzelstaaten der Union, wie früher, ihre Ausstellungen arrangirt, aber entschieden reicher und besser, als das erste Mal, während im Hauptgebäude, neben den südamerikanischen und europäischen Artikeln, die Collecto-Ausstellungen größerer amerikanischer Städte eine besondere Anziehungskraft bilden werden, da derartige Arrangements bis jetzt noch auf keiner Ausstellung versucht worden sind.

Ein wanderndes Skelett.

Herr E. Springer von Mechanikburg, Pa., schreibt: „Ich war mit Lungenfieber und Lungen-Verlust geplagt und war bis zum Skelett abgemagert. Ich holte mir eine freie Probekapsel von Dr. King's New Discovery für Schwindsucht, welche mir so wohl that, daß ich eine große Flasche kaufte. Nachdem ich drei Flaschen gebraucht hatte, war ich wieder ein Mann mit Wohlbehagen, gutem Appetit und eine Zunahme an Gewicht von 48 Pfund. Sprecht vor in A. Telle's Apotheke und halt ein rasches Probekapsel von dieser Medizin, frei. Jede Flasche 01.00“

Ayer's Agu-Cure

enthalten ein Mittel gegen alle von Gumpfler her-
abkommende Kehe, das, so viel man weiß, in keiner
andern Kehe enthalten ist. Es enthält kein Eisen,
auch keine metallischen oder andern schädlichen
Bestandtheile und hat daher keinen nachtheiligen
Einfluss auf die Constitution, sondern läßt den Kör-
per so gesund wie vor der Krankheit.

Wir garantiren, daß Ayer's Agu-Cure alle
Fälle von falschem Rheumatismus, Rücken-, Wech-
sel- und Galleuseben, so wie von Scharbothen, die
durch Sumpflust/beruegeleitet sind, heilt. Sollte
es nach richtiger Anwendung zu keinen Bessern, so
sind die Händler durch unser Circular vom 1. Juni
1852 ermächtigt, das Geld zurückzugeben.

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

Dr. O. R. Grube

Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer.

Office:
H. Voge's Haus, Castell Straße.
Sprechstunden: täglich zwischen 12
und 1 Uhr in W. E. Voelker & Co's
Apothek.

J. J. Meyer,

Engros- und Detail-Händler in
California- u. Rheinweinen,
Importeur von
fremden u. californischen Weinen,
Liqueurs etc.

35 Westseite Alamo-Plaza,
San Antonio, ... Texas.

Reihstall.

Gegenüber dem Ludwig
Hotel.

Buggies Ambulances und Reitpferde

stets an Hand. Liberale Preise.
B PREISS.

J. D. Guinn,

Advocat und Land Agent.

Geschäftsbureau in John Sippels Ge-
säude neben dem Courthouse, im ersten
Stad.

Leih- und Futterstall von Theodor Eggeling,

in Connection mit dem Guadalupe Hotel
Gute Pferde u. Wagen sowie prompte
und billige Bedienung wird zugesichert.

Carl Bracht,

Händler und Silber Maler.
Empfiehl sich als Anstreicher von Säulern,
Wagen, Küchensch, zum Lackiren und Karmo-
rinen etc.

Mittlerweile nehm sie Herren Calle und Wästen
mitan.

A. Buettner.

Uhrmacher u. Juwelier,
San Antoniostraße, nahe dem Depot.

Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und
Silberarbeiten werden schnell und billig aus-
geführt. Moderne und echte Goldschachen
sind vorrätzig.

BREMEN	NEW YORK	Erste Klasse
		Zweite Klasse
		Dritte Klasse

Ernst Scherff,
Clemens & Faust, Agt. für New-Braunfels
& Co., Seguin.

Zu verkaufen.
Eine Farm von 5000 A. alles in
Frucht- und
Reben-

Der Schatz von Quivira.

Roman von
Waldwin Möllhausen.

Erstes Buch. — Der Irrwisch.
(Fortsetzung.)
Fünftzehntes Kapitel.
Das Lebewohl

Die Stunde nahte, in welcher Ve-
rennis den Stätten seiner sorglosen
Kinderjahre, den Stätten nie geübter
Entdeckungen und Eindricke Lebewohl
sagen sollte. Raslos war er am lez-
ten Tage umhergeirrt, bald zu Die-
sen, bald zu Jenem, welchen er während
seines kurzen Aufenthaltes in der Stadt
kennen lernte, um sich von ihnen zu ver-
abschieden. Auch Splitter hatte er
Lebewohl gesagt, und zwar freundlicher
und herzlicher, als er es vielleicht für
möglich gehalten hätte. Sogar Split-
ter erkannte. In dem festen Händ-
druck und in dem offenen Blick des ver-
schämten Störers seiner Ruhe glaubte er
den Beweis zu entdecken, daß derselbe
um seine Beziehungen zu Lucretia wisse
und sie billige. Und von einem Ge-
fühl der Verbitternung, sogar der Danks-
barkeit, seine junge Verwandte auf alle
Fälle unter einem Schutze zu wissen,
welchen er als treu anerkennt, mußte,
konnte Verennis sich in der That nicht
ganz freizprechen. Gertrud's, von un-
verehelichtem Dasein eingelebte Vor-
stellungen hatte er vergessen. Seine
letzten Bedenken und Besorgnisse gingen
unter in einem seine Sinne umfangen-
den Traumbild; denn als Traumbild
er schien ihm in der Erinnerung,
was er von dem Zimmer seines ver-
storbenen Onkels aus beobachtete.

„Ich erwarte, Sie nach meiner Heim-
kehr wieder zu sehen.“ tadelte seine
letzten Worte an Sedalbus Splitter.
Dann wählte er seinen Weg durch den
Festungswall an der Kaiserthüre vor-
bei. Was er dabei wünschte und hoffte,
war ihm unklar. Wie mit Raubge-
walt trieb es ihn, in die Hütte einzu-
treten; doch seines Verschweigen ein-
geengt, beschränkte er sich darauf, der
fleißigen Wäscherin einen Gruß zuzu-
rufen, einige freundliche Worte an die
sich im Staube wälzenden Kinder zu
richten. Die Wäscherin sah kaum nach
ihm auf; blöde betrachtete ihn die
Kinder. Er zürnte seiner wie diesen;
denn nirgend entdeckte er ein Merkmal,
daß man ahnte, welche leuchtenden Stern
mit ihnen unter demselben Dache
wohnte, nirgend eine Miene des Wie-
dererkennens oder der Theilnahme für
Denjenigen, der sich bis zu einem ge-
wissen Grade mit ihnen verwachsen
fühlte. Mächtige Schritte wanderte
er dem Stromesufer zu. Mehrfach sah
er zurück. Wie verschlafen lag die
hauflügelige Hütte auf dem Abhänge.
Niemand schaute ihm nach. Die Frau
bückte sich über ihren Waschbecken,
die Kinder tummelten sich auf dem Schritze,
trotz blieb jeder Winkel; und in jedem
Winkel fandte Verennis eine Blicke in
der dunklen Hoffnungs, hier oder dort
zwei großen, geheimnißvollen Augen zu
begegnen.

Unzufrieden mit sich selbst, unzu-
frieden mit der ganzen Welt trat er auf
die Uferstraße hinaus. Unverändert
wälzte der stolze Strom seine Kluthen
nördlich, unverändert, wie vor wenigen
Wochen, als er ihn nach langer Tren-
nung zum ersten Mal begrüßte; unver-
ändert, wie in jenen Tagen, als er sich
als Knabe zum letzten Mal in demselben
Spiegelte. Auf der breiten Wasser-
fläche lagerte die Radmittagsonne.
Vereinzelt Windstöße trieben dieselbe
hald hier bald dort. Doch für nichts
hatte er Sinn. Teilnahmslos schritt
er an der Stelle vorüber, von welcher
aus er Splitter's und Lucretia's Ab-
schied beaufachte. Mechanisch suchten
seine Blicke den Rand des Wassers.
Es hätte ihn kaum überrascht, wären
den Lustig über den Sand rieselnden
Wellen meergrün gekleidete Nixen ent-
stiegen, ihm die Arme entgegenstreckend,
ihm mit jenem bezaubernden Lächeln zu
sich niederwinkend, welches er an Ger-
trud in der Wohnung der Marquise
beobachtete.

Seine Zeit war kurz bemessen, doch
stieg er zu dem alten Fischer hinab. In
der Hoffnung, daselbst mit Gertrud zu-
sammenzutreffen, fand er sich getäuscht.
Daher überwachte Splitter die fremd
weiße vereinigte Rehren; einfach
lag die dörrende Laube, lagen die an
Rasendünen erinnernden Auspflanzungen
des Ufers.

„Ich komme, um Lebewohl zu sagen,“
redete Verennis den Fischer an; „Ihre
Enkelin hat Ihnen wohl das Nähere
mitgetheilt, vor Allem, daß Ihre Ver-
hältnisse zu dem Karmeliterhose keine
Wandlung erlei.“

Splitter erhob sich und trat von seinem
Damm vor Verennis hin. Die Mäße
lächelnd, legte er die schwelie Hand in
den gebotenen des jungen Mannes.

„Ich Alles,“ sprach er, „und
der alte Mann ab-
... Name aus-
... die Erb-
... ang

zu nehmen. Ich gehöre mit zu der Erb-
schaft,“ und die träuben Augen funfel-
ten flüchtig auf, als hätte er sich an der
Zweideutigkeit seiner Worte ergötzt,
„und daß Sie meine Fischgerechtigkeit
achten, ist dankenswerth genug.“

„Wir werden uns recht lange nicht
sehen,“ sprach Verennis das Gespräch
weiter, „doch ich hoffe, Sie gesund und
räftig wiederzufinden.“

„Meine Knochen sind alt und steif
genug, um solchen Wunsch zu verdie-
nen,“ versetzte Splitter, „und anmerk-
sam betrachtete er den vor ihm Stehen-
den, „und Ihnen wünsch' ich, daß Sie's auf
der anderen Seite des großen Wassers
besser finden, als hier auf dem Karme-
literhose. Ich saate immer, an dem
Hose klebt nichts Gutes; wer mit ihm
zu thun hat, mag die Augen offen
halten.“

„So will ich versuchen, den bösen
Zauber zu brechen. Aber wie steht es?
Geben Sie mir nicht einen guten Rath
mit auf den Weg?“

„Ein alter, kumpfer Fischer dem
Herrn Nothweil! Aber wenn Sie
meinen: Betrachten Sie nichts als
Eigentum, was Sie nicht zwischen den
Händen halten, und hüten Sie sich vor
Weiberang; es hat schon eher Jemand
den Tod d'rin gefunden.“

„Vorrauf soll sich das beziehen?“
fragte Verennis peinlich berührt, und
er berraste herabgekommen zu sein, um
gewissermaßen den Unglücksruf eines
Naben zu hören.

„'s ist nur ein Rath, wie Sie ihn
von mir verlangen,“ antwortete
Splitter, „Sie sind jung und wollen in
die Welt hinaus, geben Sie 'nem
wilden Stier und 'nem Betrunknen
aus dem Wege.“

„Wie den ersten, nehme ich auch die-
sen Rath dankbar hin,“ versetzte Ve-
rennis wieder sorglos, „doch nun lebe
Sie wohl, meine Zeit eilt, noch einige
Stunden, und ich bin weit von hier.“
Kraftig schüttelte er des alten Mannes
Hand.

„Will's Ihnen mehr wünschen, als
mir,“ entgegnete Splitter, „denn kehren
Sie glücklich heim, haben auch Andere
ihren Profit davon.“

Verennis drängte sich durch das
Weidenbüschel nach dem Uferabhang
hinauf. Ein Weichen betrachtete
Splitter grübelnd das sich hinter ihm
regende Strauchwerk, und kopfschüt-
telnd begab er sich auf seinen Damm
zurück.

Zehn Minuten später trat Verennis
bei der Marquise ein, bei welcher er sich
briefflich angemeldet hatte. Vor ihr
auf dem Tisch lag aufgelegt die
Summe, welche ihm als Aufgebehl zu-
gebracht war. Neben derselben bemerkte
er den Empfangschein, welcher nur noch
unterschieden zu werden brauchte.
Auf seinen höflichen Gruß neigte die
Marquise leicht ihr Haupt. Ihr
Antlich blieb dabei kalt und theilnahms-
los; aber unter den halbversteckten
Lidern hervor prüfte sie mit scharfem
Blick Verennis' Züge. Eine gewisse
Erregung in denselben erregte ihn nicht;
denn so hatte er nicht gefühlt, als sie
ihn zum erstenmal sah. Die Empfangs-
nahme des Geldes aber konnte am
wenigsten Ursache sein, ihn zu benei-
digen.

„Ich ordnete 'greits Alles,“ redete
sie ihn an, „ähnen Sie gefällt das
Geld und unterzeichnen Sie die Quit-
tung. Sie erfüllen damit nur eine
äußere Form. Ihr Wort gilt mehr,
als ein todter Buchstabe. Hindern
unberechenbare Umstände Sie, diese
Summe zurück zu stellen, so hilft das
Papier mir am wenigsten.“

„Nur der Tod könnte mich hindern,
meine Verpflichtungen auszugleichen,“
versetzte Verennis ernst, „und gerade
dieser Gedanke beunruhigt mich am
meisten.“

„Deshalb machen Sie sich keine
Sorgen,“ erwiderte die Marquise
gleichmüthig, „und welcher Art die
Erfahrungen sein mögen, welche Sie
auf dem fremden Erdtheil sammeln:
lassen Sie sich durch nichts abhalten, in
Ihre Heimath zurückzukehren. Ihre
Person ist zu innig verwachsen mit dem
Karmeliterhose, als daß Sie dem Ge-
danken Raum geben dürften, nach
Dednen der Erbschaftsangelegenheiten,
auf dem Wege des brieflichen Verkehrs
die hiesigen Verhältnisse von sich abzu-
streifen.“

„Ich wiederhole, nur der Tod kann
mich hindern, das Haus, in welchem ich
meine Kinderjahre verlebte wieder
anzufinden,“ betheuerte Verennis
lebhast, „hätte ich doch mit meiner
Person für die Ansprüche, welche
fremde Leute an den Hof haben.“

Auf ein einladendes Zeichen der
Marquise nahm er ihr gegenüber Platz.
Nichts hob er das Geld in einen
Hafen zusammen, und ohne sie zuvor
zu sehen, unterschrieb er die
Quittung.

„Sie sind kein vorsichtiger Geschäfts-
mann,“ bemerkte die Marquise mit
leichtem Spott, „sichtlich, zwischen uns
Weiden ist Alles Vertrauenssache.
Hören Sie indeß auf Jemand, der
durch seine Erfahrung wohl berechtigt
ist, Ihnen zu rathen. Hütern Sie

Ihre leichtlebige Künstlernatur; bearge-
wöhnen Sie jeden Menschen; seien Sie
behiusam in der Wahl Ihrer Freunde.
Ich weiß, was es bedeutet, blindlings
zu vertrauen,“ und aus ihren dunklen
Augen schos ein Blitz unverföhnlichen
Hasses, „gebrauchen Sie Ihre eigenen
Sinne, befragen Sie mit Hohn eid-
lichen Betherungen, und Sie zwingen
die Menschen, sich in ihrem wahren
Lichte zu zeigen.“ Sie kann ein
Weiden nach, wie sich fragend, ob sie
mit ihren Mittheilungen noch weiter
gehen dürfe, so daß Verennis ärgerte,
das Schweigen zu brechen. Dann hob
sie wieder mit ihrem metallenen Organ
an: „Das Alter macht redselig; was
habe ich Ihnen meinen Rath aufzu-
drängen? Sie sind ein Mann und
wissen, was Sie zu thun haben, und
vergessen ist bald genug, was eine alte
Person unbedenklicher Weise zu Ihnen
sprach.“

„Ich fenne nur Dankbarkeit für die
Beweise wohlwollender Theilnahme,
und wie Andere vor mir—“ unterbrach
Verennis die Marquise in der dumpfen
Abicht, das Gespräch auf Gertrud hin-
überzuführen, als sie mit der Hand ein
abwährendes Zeichen gab.

„Ich verlange keinen Dank, verdiene
keinen,“ sprach sie eilig, „noch weniger
lieferte ich irgend Jemand Beweise von
übergrohem Wohlwollen,“ und unheim-
lich metterleuchtete es wieder unter den
gehenkten Lidern hervor; „was zwischen
uns Weiden schwebt, ist Geschäftssache.
Ihre Mittelreue auf diesem alten Sie
überfordert erwarten zu dürfen, habe ich
mit dem kleinen Vorstuf nicht zu
theuer erkauft.“ Sie lächelte eigen-
thümlich, gewissermaßen triumphirend.

„Eine Verwandte von Ihnen lebt hier
im Hause, wie ich vernahm; eine ge-
wisse Sicherheit der Zukunft wäre ihr
ebenfalls zu wünscheln,“ sprach sie wie
beiläufig, „doch suchte sie wieder ver-
stohlen Verennis' Augen.“

„Sie befindet sich unter dem Schutze
des ehelichen Mannes,“ gab
Verennis ebenso beiläufig zu, nur daß
es bei ihm nicht erheuchelt, „ich glaube,
sie hat keine Ursache unzufrieden zu
sein.“

„Eine freundliche Erscheinung; ich
begegnete ihr mehrfach.“

„Recht freundlich,“ betätigte Verennis
abnungslos, daß die Marquise,
und zwar erfolgreicher, als er selbst
kurz zuvor bei ihr versuchte, nur einen
Blick in sein Inneres zu werfen trachtete,
„außerdem ein herzenguter Charakter,
so recht dazu angeleat, der Mittelpunkt
eines glücklichen Familientreffes zu
werden.“

Er erröthete leicht, und eine ihm
augenblich wenig willkommenen
Deutung seiner Worte besüchtend,
fügte er schnell hinzu:
„Doch ich glaube, sie wählte schon;
bei meiner Heimkehr werde ich wohl
das Nähere erfahren.“

Die Marquise neigte ihr Haupt ein
wenig. Es war ein unbewußtes Zeichen
innerer Befriedigung; darauf begann
sie von neuem:
„Sie können also beruhigt reisen.
Mag das Glück Sie auf Ihren Wegen
begleiten, der beste Erfolg Ihre Mühen
krönen.“

Verennis erhob sich und reichte der
Marquise die Hand.

„Alles ist geordnet, wie es unter
den obwaltenden Umständen möglich
gewesen,“ sprach er bis zu einem ge-
wissen Grade enttäuscht, „und ich
scheide in der Zuversicht, daß ich bei
meiner Heimkehr nichts, gar nichts,
selbst in Ihrer nächsten Umgebung
nichts verändert finde.“

Und wiederum blieb die vorsichtige
Anspielung auf Gertrud erfolglos.
Die Marquise lächelte kaum merklich,
jedoch selbstsam bezeichnend, vereinigte
sich leicht, und gleich darauf lag das
Schlafzimmer zwischen ihnen.

Die Uhr in der Hand, trat Verennis
bei Weigerich ein. Eine Entschuldigung,
keine Zeit mehr verlieren zu dürfen,
schwebte auf seinen Lippen. Sobald
er aber in Lucretia's lindlich schönes
Antlich schaute, dessen herziges
Lächeln heimliche Trauer verdeckte, ver-
mochte er nur, ihr die Uhr zu zeigen.
Es folgte ihm der Muth, die jüngste
Veranschlagung dringenden Geschäften
zuzuschreiben.

„Ich war darauf vorbereitet,“ redete
Lucretia ihn alsbald in ihrer geminnen-
den Weiße an, „und sie reichte ihm zu-
traulich beide Hände, wußte ich doch
vorher, daß Ihnen kaum Ruhe zu
einem städtigen Lebewohl bleiben
würde. Bei jedem Ausbruch, ich weiß
es an mir selber, giebt es doch gerade
im letzten Augenblick noch immer etwas
zu ordnen, und wie viel mehr, wenn
man im Begriffe steht, eine Weltfahrt
anzutreten.“

So entschuldigte sie selber ihm mit
warmen Geifer, als hätte sie aus seinen
Augen gelesen, wie schwer es ihm
wurde, sein Fortbleiben zu erklären.
Ihre letzten Worte klangen leise. Sie
verheimlichte nicht die Thränen, die
unaufhörlich in ihre Augen drangen;
denn ihm, dem einzigen Verwandten,
welchen sie besch, durfte sie offen die
ganze herzliche Anhänglichkeit entgegen-
tragen, welche sie in einer glücklicheren
Wage zwischen Eltern und Gese-

theit hätte. So waren tenn
ihre eigenen Empfindungen
Verennis hatte keinen Grund,
zu deuten, daß sie keine Hän-
de, als hätte sie ihn nicht von sich
wollen.

„Unendlich schmerzhaft ist es mir
Dir zu sehen zu müssen,“ sprach
Verennis nunmehr ebenfalls gerührt,
ich werde Sie nicht verlassen, oft
ich, Dich erinnern, daß Du nicht
somit in der Welt dastehst, noch
lebt, der zu Dir gehört. Durch
Hände sollen alle meine Berichte
Du allein sollst mich vertreten,
mich getreulich von Allem unterrichten,
was hier vorgeht und vor allen Din
Verziehung zu Deiner eigenen Zufu-
denheit haben kann.“

Bei dem Klänge des ersten traulichen,
verwandtschaftlichen Tug glaube Lucretia
sich verhört zu haben. Als Ve-
rennis aber, wie unbewußt, dieselbe An-
rede fortgesetzt wiederholte, vergrößerten
sich ihre Augen wie in kindlichem
Erkennen. Einige Sekunden schwannte
sie; dann breitete sie ihre Arme weit
aus, und seinen Hals umschlingend
und ihr Antlich an seiner Brust bergend,
weinte sie bitterlich.

„Wie schwer wird die Trennung,“
schluchzte sie, während Verennis ihr
Antlich sanft aufrechtete und sie auf die
Stirn lachte, „und doch bin ich ruhiger
jezt. Im Geiste werde ich Dich auf
allen Deinen Wegen begleiten, Dich in
Deinen Träumen besuchen, damit auch
Du das Gefühl einer traurigen Vereins-
samung fern bleibe. Du nicht verghst,
daß ich in Freud und Leid getreulich zu
Dir stehe.“

Hörlich verwirrt sah Verennis in
die liebevoll zu ihm aufgeschlagenen
Augen, welche Thräne auf Thräne über
die mild angehauchten Wangen nieder-
fielen. Dann zog es wie wohlthuen-
de Wärme in seine Brust ein; ihm war,
als ob eine Hand sich mit frommem
Zegenspruch auf sein Herz gelegt habe,
die Hand einer verstorbenen, mit Mut-
terangst ihn beschwörend, das freund-
liche, vertrauliche Wesen zu beschützen
und zu beschirmen; es zu lieben immer-
dar, um Alles zu ergehen, was es schon
im sanfter Kindesalter verloren hatte,
von ihm aber dafür, wie ein Himmels-
geschenk, ein ganzes Herz voll Anhäng-
lichkeit und Dankbarkeit entgegenzu-
nehmen.

(Fortsetzung folgt.)
**Erfahrung
eines
Alten Soldaten.**
Galbert, Texas, 3. Mai 1872.
„Ich möchte meine Anerkennung der werthvollen
Eigenschaften von

Ayer's Cherry-Pectoral
als Mittel gegen den Husten ansprechen.
„Ich dienie in Church's's Arme, und zog
gerade vor der Schlacht bei Vicksburg eine heftige
Erkältung zu, die zu einem gefährlichen
Ausbruche. Nicht gab mir Heilung,
auf unsern Marfche zu einem Fort-
kommen, so man mir auf meine Schwebung nach
einem Aggravirte zubereit, Ayer's Cherry-
Pectoral zu versuchen.“

„Ich folgte dem Rathe, und ward bald
schnell. Seitdem habe ich das Pectoral immer in meiner
Tasche gehalten, und habe gefunden, daß es ein un-
verwundliches Mittel gegen alle mit Hustenstren-
keiten ist.“ J. B. Wötter.

Wir besorgen Tausende von Jugendlichen, daß Ayer's
Cherry-Pectoral alle Kehe und Husten-
Krankheiten entseht. In es
von angenehmem Geschmack ist, so nehmen es auch
die kleinsten Kinder gerne ein.

**Zu bereiten von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.**
In allen Apotheken zu haben.

Zu verkaufen.
304 Alder Land in Guadalupe County;
grenzt an das Land von Herrn Hauer und
Herrn Schulze, hat unter sehr liberalen Be-
dingungen zu verkaufen bei
Hermann Voerer,
New-Braunfels, Texas

Schwarzen Wallfisch
Dienste erhalte ich wie gewöhnlich. Das Publikum
an den Europäischen Wallfisch Saloon zu vernehmen
habe und nur San Antonio-Der führet werde. Um
süßlichen Antwort bitten
Carl Schumann.

Herrenkleiderrather.
Ich empfehle mich einer verehrten Publi-
cum zur Anfertigung von
Herren- u. Mädchen.
Für gute Arbeit wird garantirt.
W. Borg Overth,.
Wohnhaft bei Herrn Brachmann, Postfach 203.

Paradiesprodukte
Baumwolle, Mais und alle sonstigen
Landprodukte laufe ich stets zum höch-
sten Marktpreis.
Bernhard.

laufen.

Nellie Grant.

Daß die Ehe Nellie's keine glückliche ist, das war längst bekannt und konnte auch daraus ersehen werden, daß ihr Mann die ganze Zeit hindurch, während welcher sie am Krankenlager ihres Vaters weilte, der Familie Grant fern blieb und nicht einmal zum Begräbniß ihres Schwiegervaters kam. Die Hochzeit Nellie Grant's mit dem Engländer Algernon Sartoris hat am 21. Mai 1874 in Washington stattgefunden. Dem Bunde war eine verhältnißmäßig kurze Bekanntschaft vorausgegangen. Im Sommer 1873 machte Nellie eine Reise nach Europa. Auf der Heimkehr lernte sie auf dem Dampfer „Ruffia“ ihren späteren Gatten kennen, der sich in Gesellschaft seines Vaters, welcher Land in Wisconsin besaß und dort an einer Holzfirma in Chicago war, befand. Es gelang Algernon Sartoris während der Ueberfahrt das Herz der jungen und reichlichen Tochter des Präsidenten Grant zu gewinnen. Man wunderte sich damals allgemein darüber, daß Nellie sich zu einem ziemlich ungeschliffenen jungen Menschen hingezogen fühlen konnte, der weder Ansehen in der englischen Gesellschaft genoß, noch seine Manieren besaß und auf Jedermann den Eindruck eines ziemlich rohen Gesellen machte. Aber Liebe macht blind. Von solcher Blindheit geschlagen, reichte Nellie dem Fremdling ihre Hand zum Bunde für's Leben.

Es hat zu jener Zeit nicht an Stimmen gefehlt, welche die Familie Grant vor der Heirath gewarnt hatten. Zu Anfang des Jahres 1874, als es bereits öffentliches Geheimniß in Washington war, daß Sartoris, der sich damals in der Bundeshauptstadt aufhielt, der Tochter Grant's Aufmerksamkeit erwiderte, erzählte man sich in dortigen gesellschaftlichen Kreisen, daß der Verehrer Nellie's auch einer anderen dortigen Dame den Hof machte. Die Familie Grant ließ aber alle diese Gerüchte unbeachtet.

Im Monat März 1874, also kurze Zeit vor seiner Heirath, hielt sich Algernon Sartoris in Geschäftsangelegenheiten zu Bankesha in Wisconsin auf, wo er sich dadurch hervorthat, daß er einer Anzahl dortiger Mädchen den Hof machte und sich gleichzeitig rühmte, der Bräutigam Nellie Grant's zu sein. Im „Bankesha Blaindealer“ erschien damals eine Notiz, daß Sartoris Liebesbriefe Nellie's herumschickte, und obwohl er vorgebe, der Bräutigam der Tochter des Präsidenten zu sein, anderen Mädchen nachlaufe, von denen eines ihn einmal mit den Worten abgefertigt haben soll: „Heirathen Sie lieber Nellie Grant oder irgend eine Andere.“ Als diese Notiz erschien, er suchten, so heißt es, einige Freunde Grant's den Wisconsiner Bundes Senator Matt Carpenter, welcher bekanntlich zu den Vertrauten des Präsidenten zählte, diesen von der Ausführung des Bräutigams Nellie's Mittheilung zu machen. Carpenter soll das auch gethan haben, aber von Grant mit den Worten abgefertigt worden sein: „Neben Sie nicht darüber, Senator! Meine Tochter ist mit Herrn Sartoris verlobt und die Hochzeit wird stattfinden!“ Gen. Grant und seine Frau sollen allerdings mit der Partie nicht besonders einverstanden gewesen sein, aber keine Lust verspürt haben, sich in die Herzensangelegenheiten ihrer Tochter einzumischen.

Wie vor der Hochzeit, so gab auch nach derselben das Benehmen von Sartoris ununterbrochen Anlaß zu allerhand Gerüchten. So erzählte man sich, daß er noch am Morgen des Tages, an dem die Hochzeit stattfand, einer verheirateten Frau in Washington ein Blumenbouquet geschickt hatte. Am 23. Mai 1874 schiffte er sich mit seiner Frau auf dem Dampfer „Baltic“ nach England ein. Während der Ueberfahrt legte er, so erzählten Amerikaner, die die Fahrt mitgemacht haben, gegen seine Frau eine Gleichgültigkeit an den Tag, welche die Reisegesellschaft nicht wenig befremdete. Vor drei oder vier Jahren erregte Sartoris gelegentlich eines Besuchs in Wisconsin öffentliches Aergerniß dadurch, daß er eine schöne Abenteuerin in Milwaukee unterhielt. Die Geschichte dieses Verhältnisses wurde damals in der Presse veröffentlicht und soll zu einer Scene zwischen Gen. Grant und seinem Schwiegervater geführt haben. Das war zuletzt, daß Schwiegervater und Schwiegerjohn sich gesehen haben. Seit damals war es thatsächlich nur noch eine Frage der Zeit, wie lange Nellie mit dem rohen Vümmel, den sie in ihrer Blindheit zum Manne genommen, zusammen leben werde, da sie ihrem Vater keinen Kummer bereiten wollte. Nun diese Rücksicht weggefallen ist, scheint sie ihr trauriges Schicksal nicht länger erdulden und ihr ferneres Lebensglück in ihrer Heimath,

an der Seite ihrer Mutter und in der Fürsorge für ihre Kinder suchen zu wollen. Arme Nellie!

Bermischtes.

§ Von den zwei seit dem 4. Sept. verschwundenen Söhnen des Herrn C. H. Klusmeyer zu Quincy in Illinois hat man noch immer keine Spur. Die Eltern sind der Verzweiflung nahe. Herr Klusmeyer bittet die Presse um Aufnahme folgender Bekanntmachung:

\$500 Belohnung.

Am 4. September d. J. verschwanden die beiden Söhne von C. H. Klusmeyer in geheimnißvoller Weise. Sie standen im Alter von 7 und 12 Jahren. Der jüngste der Knaben hat braunes Haar und es fehlen ihm drei Oberzähne. Der ältere der Knaben hat braunes Haar und einen zerbrochenen Zahn im Oberkiefer. Die Namen der Knaben sind Karl und Eduard Klusmeyer. Eine Belohnung von \$500 wird bezahlt für irgend welche Auskunft, die zur Entdeckung der Knaben führt. Um Festnahme der Knaben wird gebeten. Fragt nach deren Namen, und wenn Ihr guter Grund habt, anzunehmen, daß es die Kinder sind, so setzt C. H. Klusmeyer, 821 Ohiostr., Quincy, Ill., telegraphisch davon in Kenntniß.

§ Die böse Welt sagt nicht wenigen Regier-Predigern im Süden nach, daß sie es selbst persönlich mit kleinen Dieberrien, z. B. Entwendung von Hühnern, gar nicht genau nehmen. Furchtbar strenge Grundzüge in Bezug auf Diebstahl hat dagegen der Regier-Blacker Alfred Coffee zu Madison im gleichnamigen County in Florida. Sein dreizehnjähriger Sohn hatte drei Pfund Baumwolle, die er daheim weggenommen, an einen Krämer auf dem Lande verkauft. Der Vater erfuhr dies und war so wüthend, daß er den Jungen empfindlich zu züchtigen beschloß. Diesen Entschluß führte er auch in der brutalsten Weise aus. Zuerst schlug er mit einem Lederriemen auf ihn ein, dann mit einem dicken Firsichzweig, dann mit einem Staubbesen und schließlich mit einem vier Fuß langen Bretter. Er hörte nicht eher auf, als bis der Schädel des Jungen völlig zertrümmert war und das Opfer entlieft am Boden lag. Der bald darauf verhaftete grausame Vater erwiderte auf die Frage warum er seinen Sohn in so schredlicher Weise mißhandelt habe: er habe den Jungen ehrlich machen wollen.

§ Wiener Blätter melden das Hinscheiden der dicksten Frau Wiens, die ihre stattliche Fülle bis an ihr Lebensende bewahrt hat. Es ist sonst—so so schreibt geschmackvoll ein Wiener Blatt—ein besonderes Kennzeichen der heißen Sommermonate, daß in den Blättern die größten Spargel, die tiefsten Seen der Welt und die größte Erdbeere mit rührender Regelmäßigkeit immer wieder und wieder beschrieben werden. Wenn wir daher heute, wo die rauhen Herbststürme schon durch die Straßen Wiens brausen, von der dicksten Frau Wiens erzählen, so geschieht dies nur deshalb, weil dieselbe Sonnabend Abends in Rudolphsheim, Schönbrunner Straße 33, gestorben ist. Die in vielen Beziehungen interessante Frau, welche ein Alter von 46 Jahren erreichte, war ihres Reichthums Bildpreihändlerin und hieß Anna Scheidl. Ihr Gewicht betrug 200 Kilogramm (400 amer. Pfund) und ihre Mittellänge 72 Zoll. Frau Scheidl, die sich ihrer Herzengüte wegen großer Beliebtheit erfreute, war auch eine eifrige Besucherin des Rudolphsheimer Theaters, wo sie auf der linken Seite ihren eigenen Doppelsitz hatte. Tramway oder Stollwagen konnte Frau Scheidl nicht benutzen, da sie ihres Körperumfangs wegen nicht in das Innere dieser Fahrzeuge gelangen konnte. Ueber ein Jahr verbrachte die Aermste Tag und Nacht in einem eigenen für sie gebauten Schlafsessels, bis sie endlich der Tod erlöste.

Man soll niemals verzweifeln.

Wenn Du an Niedergelassenheit leidest, keinen Appetit hast, Dich schwach fühlst, Dein Blut unrein ist, Kopweh oder sonst ein galliges Uebel Dich plagt, so kaufe Dir vor allen Dingen eine Flasche Electric Bitters. Du wirst Dich über die rasche Hilfe wundern und neues Leben wird durch Deine Adern rollen; Kraft und Thätigkeit kehren wieder, Schmerz und Elend sind verbannt und von nun an wirst Du das Lob des Electric Bitters singen. Zu haben @ 50 Cts. die Flasche in A. Tolle's Apotheke.

* Das Bandwurmmittel von D. H. Deutsch ist schon weit über die Grenze des Staates berühmt und können Hunderte Zeugnis ablegen über dieses sichere Mittel. Sehr wenig Medizin zum Einnehmen, ein sicheres Mittel, war in der Apotheke von D. H. Deutsch zu haben.

Bucklens Arnica-Salbe.

Ist die beste Salbe gegen Schnittwunden, Quetschungen, Bunden, Geschwüre, Salzfluß, Fieberwunden, Grind, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und allen anderen Hautausschlägen, es kurrirtlicher die Hämorrhoiden oder keine Bezahlung wird verlangt. Die Salbe wird garantiert, Jedermann zufrieden zu stellen oder das Geld wird zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Schachtel. Zu verkaufen durch A. Tolle.

Faust & Dittlinger.

Händler in Eisenwaaren und Ackerbaugeräthigkeiten.

John Deere's Pflüge, Standard Cultivators, McCormick Selbstbinder und Mähmaschinen.

Atlas Dampfmaschinen, Gullett's Cotton Gins, Kingsland & Ferguson's Dreschmaschinen und Dampf Kornschäler.

Bridge u. Beach Mfg. Co's. Koch- und Heizöfen.

Neu Braunsfels = = = = = Texas.

City Brewing Company.

G. B. Behloradsky & Co., Eigenthümer. San Antonio Texas.

Liefern das beste einheimische Flaschen- und Fassbier, Pilsener, bairisches Bier.

§ 1000 Belohnung, wer etwas Anderes als Hopfen, Malz und Reis in meinem Biere nachweist.

Carl Ulises

Maschinist

San Antoniostraße Agent für: Dudge-Grute-Maschinen, Plattform-Faden-Binder, Elevator-Binder, Tafel-Rechen, Gras-Mäher, Neu-Rechen. Neu Braunsfels, Texas. Einrichtungen für: Cotton Gins, Wasserleitungen, Windmühlen, Eisengitter. Reparaturen an allen Arten von Maschinen werden uebernommen.

SATTLELWAAREN.

gut und billig, und in großer

Auswahl

bei Alfred Homann

neben der Post Office.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunsfels.

Agenten für die berühmten

Milburn-Farm- u. Spring-Wagen.

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisernen Axen-Wagen

aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.

JOSEPH BENOIT

Fabrikant von

Blech-, Kupfer- und Eisenblechwaaren.

Händler in Koch- und Heiz-Öfen. Dachrinnen und Blechdächer werden billig und prompt ausgeführt. Ferner erhalten eine große Auswahl von dem beliebtesten Granit-Kochgeschirr, Porzellan, Glaswaaren, Holzwaaren, Körben, Waschringen, Lampen und sonstigen Haushalts-Geräthigkeiten.

Besonders aufmerksam mache ich auf die von eingeführten

Superior-Koch-Öfen,

die besten im Markte zu ermäßigten Preisen.

Kommt und überzeugt Euch!

A. Bergfeld & Co.

Druggisten und Apotheker in Seguin.

halten vorräthig ein vollständiges Lager in Drogen, Chemikalien,

Parfümerien, Farben, Oelen, Fensterglas, Firnissen etc.

Office des Dr. Jennell und Preston in der

Apotheke.



Romant. Indianerterritorium

führt, oder St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisen nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Baltimore, Washington und Mond. Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbia, Mo., via Fort Smith, und mit allen Hauptplätzen im Osten und im Union Depot zu St. Louis allen Express-Zügen nach jedem Theil Amerik. T. P. Hughes, Passagier-Agent, San Antonio, Tex. W. M. W. M. A. N., Stadt- u. Eisenbahn-Zeitung.

JOHN SEDINKO

Photografist. Seguinstraße, Neu-Braunsfels. Ich erlaube mir, ein gutes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent dahier niedergelassen habe. Photographien nach neuestem Styl und verfertigt mit den neuesten in Gebrauch befindlichen Apparaten eben von mir prompt und so gut als irgendwo in den Staaten von America abgenommen. A. Ferdin.

Home Industry.

Marmorarbeit. Marblework. Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er in den besten Sorten von Marmorarbeit, von allerfeinsten italienischen und West-Valley, Vermont-Marmor stets an Hand hat, welche er zu den billigsten Preisen verkauft. Zuschriften in allen Sprachen werden angeführt und für jede Arbeit wird garantiert. Kommt und überzeugt Euch selbst!!! Workshop in Mill Street near the International Railroad.

Chas. Müller.

John Steger, Herren-Schneider. Seguinstraße, Neu-Braunsfels. Dem geehrten Publikum zur Nachricht.

Neu-Braunfels
Zeitung.
Neu-Braunfels Texa's.
Roebig & Ciband,
Verleger.
Die „Neu-Braunfels Zeitung“ er-
scheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Texas
Blanco, Nov. 8. Heute tödtete
Charley Morris, 12 Jahre alt, Lomas
Johnson, 9 Jahre alt, als er ihm eine
Pistole zeigte, die er Tags vorher ge-
handelt hatte. Dieselbe ging zufällig
los und die Kugel traf den jungen Johnson
in den Kopf. Er lebte nur noch
einige Stunden.
San Antonio, 7. Nov. Ein
Junge Namens Strom fand heute Nach-
mittag den todtten Körper eines Mexi-
kaners auf dem Wasser nahe den Quel-
len des San Antonio-Flusses schwim-
mend. Bei näherer Untersuchung ent-
deckte man, daß der Schädel der Leiche
eingeschlagen war, also offenbar ein
Mord vorliegt.
San Antonio, Nov. 8. Der
Körper des Mexikaners, welcher im San
Antonio-Flusse gefunden wurde, ist noch
nicht identifiziert worden.
Greenville, 4. Nov. Während
eines Krachts bei einem Tanze in dem
Hause des Regers Nat Carzarine wurde
der Reger Joe Moore in die rechte
Brust und rechte Seite geschossen, Frau
Jones ist am rechten Oberarm verwun-
det und ein 10jähriger Negeijunge,
Sohn von George Donaldson, wurde in
den Wangen geschossen. Moore und der
Negeijunge sind todt. Nat Carzarine,
der das Schießen befohr, wurde
freigelassen.
Terarkana, 4. Nov. Ein
Gazardiplayer hat seine weisse Concu-
bine so maltrahirt, weil sie einen afrikan-
ischen Don Juan ihm vorzog, daß sie am
andern Morgen gestorben ist.
Courtney, 4. Nov. In letzter
Nacht wurde in den Store von L. M.
Braag eingebrochen. Die Diebe wur-
den entdakt und entflohen ohne Raub.
Austin, Nov. 5. Heute Morgen
langte der Sarg mit der verstorbenen
Frau Hadra hier an und wurde unter
großer Theilnahme zur letzten Ruhe-
stätte beisetzt. Frau Hadra ist die
Tochter von Dr. Weiffelberg.
Carcedo, Nov. 5. Manuel Rodri-
gues, ein bekannter Revolutionär aus
Campañal, Mexico, der sich seit einiger
Zeit in den Ver. Staaten aufhielt, reiste
heute nach seiner Heimath. Die mexi-
kanische Regierung hatte Truppen nach
dem Bahnhofsgegendt, um ihn zu arres-
tiren, aber 500 seiner Freunde hatten
sich bewaffnet und verhinderten seine
Gefangennahme. Sie verbarrikadirten
sich hinter Erdwällen, um die Truppen
abzuschlagen.
Elmo, 6. Nov. Soeben trifft die
Nachricht hier ein, daß Tom Bateman,
8 Jahre alt, seinen 10jährigen Bruder
Tim Bateman mit einem Taschenmesser
im Baumwollfelde ermordet hat.
Palestine, 6. Nov. Zwei Bren-
ner der Internationalbahn Namens
Dunn und Anna wurden wegen Stra-
fenraub, den sie an Geo. Landers ver-
übt haben sollen, verhaftet.
San Antonio, Nov. 9. Ein
Hohrecht, ein bekannter deutscher Bürger
der Stadt, hat sich am Salado mit
Stranhan vergiftet. — Ein Senator
Madoly Niberg von Cuero, der neu
ernannte District-Anwalt des Dist. St.
Gerichts, hat seine Stelle angetreten und
seine Thätigkeit begonnen.
San Antonio, 9. Nov. Nat
Lewis wurde von der County Commis-
sioners Court als Sheriff an Stelle des
verstorbenen Capt. G. D. Stevens er-
nannt. Lewis war seit langer Zeit
Hülfs-Sheriff und ist allgemein beliebt.
Langview, 6. Nov. Der Sturm
in letzter Nacht hat die ganze telegraphi-
sche Communication zerstört.
Victoria, 6. Nov. Frä. Wilhel-
mine Summers, eine Lehrerin in der
Ball-Hochschule, wurde heute als irrfin-
nig erklärt und wird nach dem Asyl in
Texel geschickt werden.
Schulenburg, 6. Nov. Bis
heute wurden 15,34 Ballen Baumwolle
von hier verladet und noch 20 pCt. der
Ernte sind in den Händen der Farmer.
Dingerfield, 7. Nov. Ein
kardlicher Sturmwind besaßte am Don-
nerstag Abend über Calhoun, zehn
Meilen von hier. Das Haus Har-
dymans, des Rogers, wurde zerstört
und er nebst seiner Frau und 4 Kindern
getödtet.
Wask, 7. Nov. Beim Dunkel-
werden gestern Abend brante ein schre-
licher Sturm durch unsere Stadt. Er
kam von Südwesten und war von einem

grauenhaften Getöse begleitet. Seine
Korn war klar abgegrenzt wie ein
Trichter, Dächer und Schornsteine flogen
nach allen Richtungen, aber keine Wohn-
häuser wurden zerstört und sind auch
keine Menschenleben zerstört. Alle
Telegraphenleitungen sind zerstört.
Brenham, Nov. 7. Das Haus
eines deutschen Farmers, 5 Meilen nord-
östlich von hier, wurde durch eine Winds-
braut am Mittwoch Abend zerstört. —
Eine Regerin hat ihren Don Juan
wegen Verführung verhaften lassen.
Der Mohr wollte sie auch heirathen,
wenn ihm der County Clerk das Geld
für die Lizenz borgten wolle, was auch
geschah. Nun sind sie selig! — Die
städtische Polizei hat eine Regerspiel-
höhle aufgehoben und 75 Betheiligte ar-
restirt und 42 mit je 5 Dollars an den
Kosten bestraft.
Austin, 7. Nov. Eine jungver-
heirathete Dame, die per International-
Bahn von einem Besuch im Westen zu-
rückkehrte, wurde in Kyle von ihrem
Gatten und noch einem Manne attackirt,
um sie vom Zuge zu werfen. Ihr
Bruder und Richter Turner verurtheilte
es jedoch. Ursache Eifersucht!
Galveston, Nov. 8. Der große
Streik wurde heute vorläufig eingestellt,
da die Knights of Labor sich mit einem
Comite der Bürger zur Arbitration ein-
igten. Das Comite besteht aus 5
Bürgern und 5 Knights of Labor. Trotz
allem fürchtet man noch Unruhen und
Schwierigkeiten seitens der schwarzen
Lohnhoren der Mallory Linie. Die
Company ist mit deren Arbeit zufrie-
den.
Lockhart, Nov. 8. J. Scheppen-
stein wurde als Postmeister hier er-
nannt.
Austin, Nov. 9. General-Adjutant
King wurde von Gov. Ireland nach
Houston und Galveston beordert, um
die Lage des Strites zu untersuchen.
Capt. Gillespie von den Rangers
telegraphirte, daß er durch Sergeant
Cortwright, der Gras-Commissär Gen.
McCullom begleitete, 16 Mexikaner hat
arrestiren lassen, die Holz von den Re-
gierungslandereien stahlen und nach
Mexico schifften.
Atola, Ind. Terr., Nov. 7. Mon-
tag, den 7ten November, wurde die von
Anarbatto nach Caddo bestimmte Post-
kutsche durch zwei maskirte Männer an-
gehalten und beraubt.
Little Rock, Ark., Nov. 6. Martin
Mitchell, bekannt unter dem Namen
„Sumpengel“, steht unter der Anklage
von sechs Mordthaten. Zur besseren
Sicherheit hat man ihn nach der Groß-
County Jail gebracht.
Herr Hermann Klöge wurde in letz-
ter Woche als Postmeister für unsere
Stadt ernannt und wird seine Office in
dem Gebäude seines Vaters, des Herrn
Chas. Klöge, auf dem Marktplatze auf-
schlagen. Der „Republikaner“ von
Dörne hat folgendes zu seiner Ernennung
zu sagen: „In Neu-Braunfels ist
Postmeister Holz nach 20jähriger Dienst-
zeit abgesetzt worden und H. Klöge ist
an seiner Stelle angeestellt worden. Herr
Holz ist einer der ersten Postmeister 4.
Klasse in Texas, der mittelst der demo-
kratischen Guillotine abgemurrt worden
ist. Wir glauben nicht fehl zu gehen,
wenn wir diese Absetzung der deutschen
Kleinlichkeit und Mißgunst zu Gute
schreiben, denn Herr Holz war einer der
fähigsten und besten Postmeister im
Staate und waren deshalb keine beson-
deren Gründe vorhanden, ihn abzusetzen.
Um Herrn Holz thut es uns leid, trog-
dem sein Nachfolger Hr. Hermann Klöge
ein verdienstvoller junger Mann ist,
und nachdem er sich einigermaßen einge-
arbeitet hat, wahrscheinlich ein ebenso
guter Postmeister sein wird, wie Herr
Holz. Was die Republikaner von Com-
munity und besonders von Neu-
Braunfels anbelangt, so verdienen sie
durch die Absetzung des Herrn Holz in
wenig Schmach. Sie haben sich seit Jahren
gegenständig abgemurrt und beschuldigen
sich nicht beklagen, wenn ihnen
die Demokraten mal eine Schlappe ver-
leihen. Wir wollen nur die letzte Wahl
als Beispiel anführen: Als es sich dar-
um handelte, einen würdigen Repräsen-
tanten in die Legislatur zu wählen, war
Niemand zu finden oder man wollte
Niemand finden, der als republikanischer
Candidate antrat, obwohl es ein Leich-
tes gewesen wäre, einen solchen zu er-
wählen. Als es sich aber darum han-
delte, Herr John Morbach, einen
Mann, der, wie wir selbst wissen, sich
um die republikanische Partei in Comal
County verdient gemacht und sich auch
sonst als Countybeamter bewährt hat,
als Candidate für Countyrichter abzu-
schaffen, da waren die Herren prominente
Republikaner bei der Hand und selbst
Herr Fischer, der so lange schon an der
öffentlichen Krippe gestanden, ließ sich
als williges Werkzeug zu dieser Hand-
lung bewegen. Statt als Repräsentant in
der Legislatur sich für die gemessene
Gait des Volkes dankbar zu erweisen.“

Inland.
Washington, 5. Nov. Capt.
Wm. P. McCann wurde heute zum
Nachfolger des Admiral Simpson als
Präsident des Marine-Beirathes ge-
wählt. Commandeur A. S. Crowning-
shield wurde an Stelle des Lieut. Com-
mander Barber zum Mitglied des Rathes
ernannt. Der letztere hat sich ge-
stern organisiert und begann heute die
Vorbereitungen zur Vollendung der
Kreuzer Chicago, Boston und Atlanta
zu treffen.
New York, 5. Nov. Die ver-
sammelte Leiche des erkrankten Chinesen
Chong Ong wurde heute auf dem
Evergreen Kirchhofe beerdigt. Unter
der Polizei und mit den Gewohn-
heiten der Chinesen vertrauten Leuten
herrschten viele Theorien über den Mord.
Vorherrschend ist die Ansicht, daß das
Verbrechen von einem chinesischen Kun-
den von Chong Ong begangen wurde,
welcher wußte, daß Chong Ong um die
Mittagszeit sein Geschäft zu verlassen
pflegte und glaubte, daß derselbe eine
beträchtliche Summe Geldes in seiner
Wohntasche aufbewahrt habe. Ver-
muthlich beabsichtigte der Unbekannte
ursprünglich nur, sich in Besitz dieses
Geldes zu setzen. Aber als er von
Chong Ong überrascht wurde, ward er
zum Mörder.
Williamsport, Pa., 5. Nov.
Betrie Curran, ein Mann der unlängst
ins Zuchthaus geschickt wurde, weil er
die Waldbrände, die im letzten Frühjahr in
Lycoming Co. große Verheerungen
anrichteten, verurtheilt hat, ist auf den
Tod erkrankt und legte gestern ein Ge-
ständniß ab wie folgt. Er sei ein Falsch-
münzer und habe auch der Bereinigung
der Wollu Maquies angehört. Im
Jahre 1863 habe er ferner einen Mord
begangen, und er erzählt seine Spitzba-
ben-Abenteuer scheinbar ohne irgend
welchen Rückhalt. Die Aerzte sagen,
daß er jeden Augenblick den Geist auf-
geben kann.
Pittsburg, Pa., 5. Nov. Ben.
Loth von Pittsburg und Oberst William
McCarthy von Maryland sind mit
einem Plane beschäftigt, von New York
aus nach New York und an-
deren großen Städten des Ostens zu
fahren, durch welche natürliches Gas nach
jenen Plätzen geleitet werden soll.
Philadelphia, 5. Nov. Chas.
T. Taster, der Enkel des Thomas B.
Taster von der großen Bankfirma Mor-
ris, Taster & Co., hat den Staub
Philadelphias von den Füßen geschüttelt.
Er hat im vorigen Juni Anweisungen
auf die First and Sixth National Bank
im Betrage von \$25,000 gefälscht und
diese sauberen Stücken sind soeben an's
Licht gekommen. Die Beschädigten ha-
ben Haftbefehle gegen den jungen Mann
erwirkt. Man glaubt, daß dieser sich
nach Texas gewandt hat.
Albany, 5. Nov. James Camp-
bell wurde gestern Abend von Capt. A.
L. Sanders, dem Redacteur des „Ben-
ton Leader“, in den Rücken geschossen,
während er mit seiner Frau spazieren
ging. Man glaubt, daß Eifersucht die
Ursache dieser That war. Der Ver-
wundete gab heute Morgen den Geist auf.
Albany, Nov. 5. Gouverneur
Hill erhält immer noch Depeschen in
großer Zahl, in denen ihm zu seiner
Wahl Glück gewünscht wird. Darunter
befand sich auch ein Telegramm von
Gouverneur W. M. Armstrong von Missouri.
Jackson, Mich., 5. Nov. Wesley
Burkhard, Kassier der Farmers Bank
zu Groß Lake, Mich., ist spurlos ver-
schwunden. In der Kasse sind \$18,000
weniger, als darin sein sollten.
Evansville, Ind., 5. Nov. He-
ute Abend floh der Dampfessel in
der Fabrik von William Min & Co. in
die Luft. A. V. Min, John Verden-
thal und John Tod wurden tödtlich,
John McCool, Jack Kanier und Ben
Ross leicht verwundet. Der Schaden
an Gebäude beläuft sich auf \$8000.
Der Kessel war erst vor Kurzem unter-
sucht und in gutem Zustand befunden
worden.
Cincinnati, 5. Nov. J. G.
Graf aus aus Comersville, Ind., ein
70 Jahre alter Deutscher, wurde heute
Morgen in seinem Bette im Gibson
House todt gefunden. Er hatte Gift
genommen. In einem hinterlassenen
Brieft erklärt er, daß finanzielle Be-
drängniß ihn zum Selbstmord getrieben
hätte.
St. Louis, 5. Nov. Fred. Bur-
kerton, der Vorsitzende der Straßenbahn-
führer Union und vier andere Mitglieder
der derselben wurden heute auf die An-
klage der Verdrückung hin verhaftet.
Die Geheimpolizei behauptet, unmöglich
Beweise zu haben, daß die Verhaf-
teten die Dynamit-Explosionen unter
verschiedenen Straßenbahnwagen vor
zwei Wochen verurthaten. In dem
Koffer des Einen wurde Dynamit ge-
funden.

Ausland.
Deutschland.
Berlin, 5. November. Die Regie-
rung wird die Berliner „Volkzeitung“
wegen Beleidigung des Kaisers zur Ver-
antwortung ziehen, weil das Blatt
Alexander III. neulich als einen kaiserli-
chen Despoten bezeichnete.
In der gestrigen Versammlung des
Deutschen Nationalvereins wurde be-
schlossen, eine Abordnung nach Brasilien
zu senden, um dort geeignete Landereien
zur Anlage von deutschen Niederlassungen,
in den südlichen Provinzen, zu erwerben.
Berlin, 5. Nov. In Berlin sind die
deutschfreimüthigen Candidaten, Prof.
Gneiff eingeschlossen, in das Abgeordne-
tenhaus erwählt worden.
Berlin, 5. Nov. Der Kaiser
heute eine lange Konferenz mit dem
Kriegsminister.
Berlin, 5. Nov. Die „National-
zeitung“ hat einen Leitartikel über die
Carolinen-Frage, in der sie Spanien
warnt, daß die Geduld Deutschlands
bald erschöpft sei.
Oesterreich.
Wien, 5. November. Oesterreichische
Truppen dringen von Triest in den Dis-
trict Bocca de Cattaro vor.
Großbritannien.
London, 5. November. Die Nach-
richt, nach welcher der Herzog von Edin-
burgh, Befehlshaber des Mittelmeer Ge-
schwaders werden soll, bestätigt sich.
Frankreich.
Paris, 5. Nov. Ganolis ver-
sichert, es seien folgende Veränderungen im
Kabinet jetzt beschlossen und sollten solche
bei Eröffnung der Kammern bekannt ge-
macht werden: Die Minister Targe,
Legrande und Denole werden zurücktreten.
Brisson wird Ministerpräsident
bleiben. Nach einem anderen Berichte
soll Lodron Minister für Unterricht und
Kunst, Targe Finanzminister, und La-
voisain Handels- und Ackerbau-Minister,
sowie Goblet Minister des Innern wer-
den.
Paris, 5. Nov. Die Münzkonfer-
enz ist geschlossen. Alle Mitglieder bei der-
selben vertretenen Mächte, Belgien allem
ausgenommen, sind zu einer Verständigung
gelangt.
Paris, 5. Nov. Der hiesige päpsti-
che Nuntius de Kunde ist nach Rom zu-
rückberufen worden. Man glaubt nicht,
daß er je wieder nach Paris kommen
wird; er soll Kardinal werden.
Paris, 5. Nov. Aus Tamatave
kommt die Meldung, daß dort gestern
ein englischer Unterthan von den Fran-
zosen hingerichtet wurde. Die Verhän-
gen der Hovas werden unausgesetzt mit
Granaten und Bomben beworfen.
Paris, 5. Nov. Präsident Grevy
empfangt heute offiziell den neuen deut-
schen Gesandten.
Paris, 5. Nov. Eine Commission
von Vertretern unterthut heute den An-
greifer des Ministers De Freycinet,
Mauriote, auf seinen Geisteszustand. Das
Resultat ist noch nicht bekannt.
Spanien.
Madrid, 5. Nov. König Alfonso
wird sich demnächst nach Andalusien be-
geben, um seine schwache Gesundheit we-
der herzustellen.
Die gestern gemeldeten Unruhen in
Mazilla werden amtlich in Andree gestellt.
England.
London, 5. Nov. Bei der Con-
ferenz zu Konstantinopel werden Ver-
treter Bulgariens, Rumeliens und Ser-
biens angelassen werden. Dieselben
werden über alle Vorschläge sprechen
dürfen, aber keine Stimme haben. Es
ist wahrscheinlich, daß auch geheime
Sitzungen abgehalten werden, bei wel-
chen diese Delegaten nicht gegenwärtig
sein werden.
Türkei.
Konstantinopel, 5. Nov. Die erste
Sitzung der Balkan-Conferenz fand he-
ute statt. Nur die zeitweilige Organi-
sation wurde vorgenommen, dann er-
folgte Vertagung bis Samstag.
Konstantinopel, 5. Nov. Aus Al-
bania wird gemeldet, daß die Albanen
mit einer neuen Erhebung gegen die
Türken drohen.
Sudan.
Cairo, 5. Nov. Die Kassala-
Stämme sind nach Abartum beordert
worden. Ein großer Herdheulen der Su-
danesen zieht nordwärts.
Cairo, 5. Nov. Die Abyssinier,
welche bei Abartum stehen, senden Man-
gel an Nahrungsmitteln. Ihre Verwun-
deten und Kranken sterben haufenweise.
Kanada.
Montreal, 5. Nov. Während der am
31. October beendeten fünf Wochen star-
ben in Montreal 1391 Personen an den
Blattern, worunter 1286 Französisch-
kanadier. Gestern wurden 45 Blattern-
fälle angemeldet. Es erhalten zur Zeit
1631 Personen Unterstützung von Seite
der Stadt, unter welchen sich 572, wel-
che die Blattern gehabt haben, befinden.

JOSEF ROTH,
Uhrmach & Juwelier.
Seckstraße,
oberhalb dem Depot von S. Köster,
empfehl ich neu eingerichtete
Uhren- & Waarengeschäft
Schöne Wahl verschiedener
amerikanischer zweier Taichenuhren
amerikanischer Anduhren, Wecker,
Regulatoren, Uhren, Ketten,
Preis u. s. w.
Für jede Uhr 1 Jahr garantirt.
Preise billigst. Reparaturen werden
pünktlich besorgt.

Zu kaufen.
640 Ader Land von 9 bis 10 Ader in
Kultur und noch 50 bis 60 Ader in
Kultur gebrachten können. Wohn-
häuser, das ausgedehnte Wasser und auch
eine Mahlmühle am Fluß. Der Platz
eignet sich sehr zur Viehzucht und ist
gutes Saatland. Vorhanden u. kann
mit übernommen werden. Näheres bei
Fred. Bonner betg.
am Rebecca Ct. 29 Meilen nordwestlich
von Braunfels. 16

**Hoffmann's Buch- und Mode-
waaren-Geschäft**
San Antonio, Neu Braunfels, Tex.
Die größte Auswahl
in Damen- und Kinder-Hüten, Kleider-
stoffen, Mänteln, Kragen, Spitzen, allen
Arten Bat. u. s. w. u. s. w.
Goldschmuck in großer Auswahl. Eine
neue Sendung haben angekommen. 8

Zu verkaufen.
310 Ader Land am Mesquite Creek
geleg. Alles unter Feud, guter Ti-
tel. Wegen Preis und Bedingungen
wende man sich an John D. Bunn,
Laredo, Texas.

**Zu verrenten oder zu ver-
kaufen.**
Nein in der Comalstadt gelegenes Eigen-
thum, 8 Stadtblöcke in einem Complez, Wohn-
haus, Stallung u. s. w., ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen oder zu verren-
ten. Näheres bei Franz Jahn's, P.
Neu Braunfels.

Locales.

† Gestorben am 8ten November 1885, Abends 7 Uhr, nach neunwöchentlicher schwerer Krankheit, Frau Justine Siebert, geborene Gienewinkel. Sie war geboren in Mansholtzen, Amt-Stadt Altdorf, Herzogthum Braunschweig am 17. Jan. 1835 und kam von dort hierher im Jahre 1851. Sie verheiratete sich im Jahr 1852 mit Herrn Conrad Vornmann, mit dem sie 20 Jahre lang in glücklicher Ehe lebte und mit ihm zehn Kinder zeugte, von denen das letzte nach dem durch Raub-Mörderhand bei Austin am 3. April 1872 erfolgten Tode ihres Mannes geboren wurde. Nach vierjährigem Wittwenstand verheiratete sie sich zum zweiten Male mit Herrn Heinrich Siebert am 22. October 1876. Aus dieser Ehe entsproß eine Tochter, welche nun acht Jahre alt ist. Neben dem mancherlei Freuden, die sie unter uns erleben durfte und dem großen Wohlstand, der ihr zu Theil geworden, hat sie aber auch schweres Leid erlebt und getragen müssen. Nachdem sie nun neben ihrem Gatten, im Kreise ihrer Kinder und Kindeskiner die reichen Früchte ihres langjährigen treuen Wirkens in wohlverdienter Ruhe und Frieden noch lange Jahre als Lohn ihrer Thätigkeit hätte genießen können, wurde sie unserer Hoffnung und Erwartung entgegen durch den unerwartlichen Tod von uns abgerufen und dadurch ihr braver Gatte und ihre braven Kinder in große Trauer versetzt. Unser herzlichste Mitleid dem trauernden Gatten und den trauernden Kindern und vielen Freunden. Ruhe und Frieden sei ihrer Aiche.

† Gestorben am 8ten November 1885, 4 Uhr Morgens Herr Johann Blafenz in Hortontown. Derselbe war geboren in Dorno Niederloosig, Preußen am 8ten März 1811 und hat demnach ein Alter von 74 Jahren erreicht. Er wurde in Preußen als Lehrer ausgebildet und war im alten Vaterlande als Lehrer und Organist 20 Jahre lang thätig. Hier in Texas wirkte er als Lehrer an hiesiger Churchhill Schule, dann in Schumannsbille und zuletzt an der Thornhill Schule in Hortontown. Er war der Gründer des „Germania“-Gesangsvereins in Hortontown und 11 Jahre lang der Dirigent desselben, und Organist an der Martinskirche, bis ihn des Alters Gebrechen zwangen, sein Amt aufzugeben. Er hinterläßt eine 64 Jahre alte Wittwe, mit welcher er 53 Jahre lang im Ehestande lebte und mit der er 7 Söhne und drei Töchter zeugte, von denen noch 4 Söhne und 1 Tochter hier in Texas leben. Er kam mit seiner ganzen Familie, 6 Söhnen und 3 Töchtern im Jahre 1852 nach Texas und hat demnach 32 Jahre lang hier unter uns gelebt und gewirkt und durch seinen geliebten und biederen Charakter sich viele Freunde erworben. Er hat mit uns der Freuden manche genossen, aber auch manchen schweren Schlag des Schicksals erfahren und ertragen müssen. Seine letzte Krankheit, der er nach längerem Leiden erlag, war die Folge eines Falles. Mit ihm ist ein braver und guter Bürger von uns geschieden. Ruhe und Frieden seiner Aiche.

† Herr John Sievel, der Anwesen-Busch Bier Agent, war als Juror zur U. S. District Court geladen, kam aber gestern Abend wieder zurück. Der Grund, den er angab, ist so extra ordinär, daß wir uns fürchten, ihn zu publicieren. Sollte vielleicht der Richter ihn aus Verachtung nach Hause geschickt haben, daß er jetzt auch Comal-Wasser an seine Kunden verkauft. Valtin sagt, das Geschäft blühe.

† Herr F. Hoffmann zeigte uns dieser Tage einen collossalen Haier eines verwilderten Ebers, der vor einiger Zeit durch Herrn Wm. Dieck, jr., von Schmittal erlegt wurde. Der Haier bildete einen vollständigen Kreis von 4 Zoll Durchmesser, also war derselbe 12 Zoll lang.

† Zu unserer Freude erfahren wir, daß Herr Arnall seinen verlorenen Ring wieder erlangt hat. Ein ehrliches Regemädchen hat ihn gefunden.

† Die County Commissioners Court ist in Sitzung. Alle Mitglieder sind anwesend. Als wir zur Präsenz gingen, war ein wässriges Bild ihrer Thätigkeit noch nicht zu erlangen: wir werden deshalb in nächster Nummer hierüber berichten.

† Der Präsident erließ eine Proclamation, in welcher er den 26. November zum Dankfest bestimmt.

† Ottomar Günther, Sohn von Frau Günther und Schwager des Herrn Wm. Clemens, kehrte in letzter Woche von der Sanbelschule in Doughkeppie zurück. Herr Günther war einige Zeit krank an den „Mumps“ gewesen, sieht aber jetzt wieder wohl und munter aus. Es freut uns, diesen jungen Herrn wieder unter uns zu sehen.

† Sonntag Abend spielte Stuy Truppe vor einem vollen Hause „Uncle Josh“. Den Autor jenes Nachwerks kennen wir nicht und wünschen auch nicht, dessen Bekanntschaft zu machen. Das ganze Stück ist ein Hohn auf die Kunst und das laue Spiel der Truppe (hat noch das Mögliche, die Sache zu einem Humbug erster Klasse herabzuwürdigen. „Little Texas Rebel“ beschloß die Vorstellung, die wir ebenfalls in die obige Kritik eingeschlossen wissen wollen. Wenn Theatertruppen glauben, sie können unser Publikum solchen Schund vorsetzen, um uns das Geld abzuluchsen, so würden sie bald von ihrem Uebel geheilt werden. Streepers Truppe hat allgemein befriedigt, aber was diesmal mit Stuy los war, können wir nicht wissen.

† Ein geriebener Straßenräuber scheint Ed. Williams zu sein, der letzten Freitag den Scheerenschleifer Gotardi Anquitiu um sechs und ein halb Dollars beraubte. City Marshall Wagenführer verfolgte den Dieb bis zur Eisenbahnbrücke über den Comal Creek. Dort war alle Spur verloren. Eine große Kohlentüte bei der Dampfmaschine schien jedoch nicht geheuer und beim Öffnen fand er den Halkanten drin versteckt. Am andern Morgen fand er den Beutel mit dem Gelde. Beide Beteiligte waren während der Nacht im Hotel Palm einquartiert. Am andern Morgen wurde Williams an die Grand Jury verwiesen und in Ermangelung von Bond in's Loch gesteckt.

† Gov. Ireland passirte am Montag unser Städtchen auf dem Wege nach Seguin, wo augenblicklich die District Court in Sitzung ist. Der Gouverneur sieht wieder gut aus. Von seinen senatoriellen Proclivities konnten wir nichts sehen, die mußte er in seinem Zweifels-der verheilt haben.

† Von San Antonio kommt die Nachricht, daß Max Neundorff am Freitag Abend um 5 Uhr gestorben ist. Man vermuthet durch Gift. Neundorff war Friedensrichter und stand unter mehreren Anklagen wegen offiziellen Betrugs. — Zu gleicher Zeit wurde mitgetheilt, daß Capt. E. D. Stevens, Sheriff von Bexar County in kritischem Zustande an seiner alten Verwundung darniederliege und am Samstag wurde sein Tod gemeldet. Beide wurden unter großer Bethheiligung beerdigt.

† Von Leon Springs kommt die Nachricht, daß Emil und Louis Bourgois durch die Söhne des Hoteliers Krant erwischt wurden als sie gerade dabei waren, Vieh abzuweihen, das Hrn. Fritz Boges aus unserm County gehört. Die Bourgois sind beide entflohen, doch hofft man sie bald zu erwischen.

† Louis Schürg von Cranes Mill, der sich in der Ver. Staaten District Court schuldig bekannte, einen scanda-lösen Brief an Hrn. Oberkamp geschickt zu haben, wurde mit \$100 bestraft. Herr Oberkamp nebst seiner Tochter Dora und seinem Sohne Willie kehrten am Dienstag Abend von San Antonio zurück. Die Jungen, Witwenmeister H. Weil und Gehältspostmeister Emil Bose, sowie die Herren Robert Weil und seine Frau, Pastor W. Engel und Sohn kehrten ebenfalls zurück.

† Samstag und Sonntag war in Austin großes Preisfischen. Sieben hiesige Schützen nahmen Theil am Tour-niere.

Herr A. Mittenborn, Sohn von Squire Ehrhardt Mittenborn, schoß 57 aus 72 möglichen Ringen und erhielt den ersten Preis, eine feine Ballard Wähe im Werthe von \$75.00. L. A. Hoffmann den Preis, ein Spazierstock mit goldenem Griff im Werthe von 20 Doll.; D. Friedrichs, 4ter Preis, ein Schaufel-stuhl im Werthe von \$15; E. Grune jr. 5ten; Aug. Schulte jr. 6ten.

† Auf der 400 Yard Scherbe erhielt Aug. Schulte, jr., den 1ten Preis.

† Auf unsem Redaktionsstische liegt die erste Nummer des von Herrn Henry Snyder-Taylor in San Antonio herausgegebenen „Texas Figaro“. Die Ausstattung ist elegant und der Lesestoff ge-diegen. Wenn Herr Taylor im Stande ist, den lokalen Theil seines Blattes so weiterzuführen, wie die erste Nummer dies andeutet, dann wird Sir Henry bald im Stande sein, einen besseren „Charger“ in der nächsten Prozeßion des Volksfestes zu reiten.

† Herr Granville McPherson, Redakteur des „Star Indicators“ von Blanco City traktete unserer Office am Mitt-woch einen Höflichkeitsbesuch ab. Dies ist unser erstes persönliches Zusammen-treffen mit Herrn McPherson. Aus seinem tüchtig redigirten Blatte haben wir uns schon lange ein geistiges Bild über den alten Herrn gemacht, das durch seine liebenswürdige persönliche Erscheinung noch erhöht wurde.

† Papa Krueger ist glücklich in San Antonio wieder gefunden worden. Böse Menschen behaupten, ihn im Ithame gefunden zu haben; dem ist jedoch nicht so, er lag in seinem Wagen schwer krank darnieder. Jetzt ist er wieder bei Mutter.

Einladung zum Gottesdienst

Heute Donnerstag Abend pünktlich um 8 Uhr wird Herr Prediger Kiefer im hiesigen Courthouse einen Vortrag halten über „die Gottheit Christi und Echtheit der Bibel“. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Neu Braunfels, den 12. Nov.

† Unsere Reise nach Comfort und Böree haben wir glücklich hinter uns Klappenbach's Berg, den Schauerweg bei Zum Berge's Farm u. i. w. Alles haben wir glücklich ohne den leisesten Unfall zurückgelegt. Dienstag Abend um 7 Uhr langten wir mit unserem Begleiter Herrn Albrecht und seinem Sohne glücklich in Börne an und nahmen Quartier in Philipp's Halle, wo wir auch auf das Zuorkommen-dste bewirthet wurden. Nach Abend suchten wir Freund Schweppe vom Neudorfkaner auf. Schweppe hatte zwar gerade neue Einwanderung in der Jaco eines prächtigen Jungen erhalten, aber sonst ging's ihm gut. Gratuliren. Am nächsten Morgen ging's nach Comfort. Der Weg ist ziemlich gut, zwar hügelig, aber im Uebrigen ist die Gegend sehr schöne, nicht als Gegend, nicht wie Himmel, Bexar u. Berge. Gegen diese Dede sieht das niedliche Bergstädtchen an der Guadalupe prächtig ab. Schon von ferne konnte man das schöne Thal bemerken und der Anblick wurde durch das freundliche Bild noch gehoben. Die Leute in Comfort haben Vertrauen in die Zukunft, das zeigen die Prachtbauten, die dort entstanden sind. Am Mittag stellten wir unsere Koffer in den Schatten von Comfort und nahmen in Archer's Hotel Quartier, wo wir bis zum nächsten Morgen verblieben. Nach dem wir Herrn Albrecht und Sohn an seinen Bekannten und Freund Herrn Stieler abgeliefert hatten, kehrten wir am Nachmittag nach Comfort zurück. In Herrn Stieler haben wir einen liebenswürdigen alten Herrn kennen gelernt, einen reich von der Leder weg-sprechenden, geraden Mann. Aber auch sonst sind die persönlichen neuen Bekanntschaften und die Erneuerung der alten von so herzerweichendem Kaliber, daß wir nicht anstehen, dieselben als Vorausricht für uns anzusehen. Am Abend kam auch noch Sheriff Bodemann von Kendall Co., der Sohn unseres achtbaren Mitbürgers und County Clerks Robert Bodemann, im heiteren Städtchen an. Da der Abend nun doch schon einmal nach angebrochen war, so wurde er noch näher beend. Dr. Peterson, der joviale und beliebte schwedische Arzt und Andere mehr hatten sich zugesellt, und so ging es nach alter Comforter Sitte:

Marktberichte.

Mais 40 Cts. p. Bushel.
Hafer 23 " " "
Kartoffeln 40 " " "
Weizen 35 " " 100 lb.
Eier 15 " " Dugend.
Maismehl 45 " " Bushel.
Baumwolle 8-82
Süßkartoffeln 75 Cts. p. Bushel.

Local-Notizen.

† Abwarten!! Eine Car-load geripptes Eisenblech ist unterwegs und wird in wenigen Tagen hier eintreffen. Dies unseren verehrten Kunden zur Nachricht, falls sie bis dahin mit ihren Einkäufen warten können, es wird sich dies jedenfalls für sie bezahlen. Unser Borrath an Bauholz und Baumaterialien ist vollständig.
George B. Seuffer.

† Jerich's, einfach und befezt, schwarz und farbig bei Hoffmann's.

† Frische, überzuckerte Leber und Gallen-pillen. Reguliren die Leber und halten den Körper in gesundem Zustande. Kauff in der Apotheke von D. H. Deutsch eine Flasche Pillen und überzeugt euch von deren Güte.

† Albums! Soeben erhalten eine prachtvolle Auswahl Albums und Stammbücher und andere Sachen mehr.
B. G. Voelker & Co.

† Feines Zahnpulver und Zahnbürsten, feine Perfümrien und Toiletten, Kämme und Bürsten, Haardole, Schminke, alles in bester und größter Auswahl in der Apotheke von D. H. Deutsch.

† Die besten Taschen- und Wand-Uhren hat Chas. Floege zu verkaufen.

† Soeben erhalten eine frische Sendung der bewährtesten Medizin für Husten und Erkältungen in der Apotheke von D. H. Deutsch. Man merke sich den Namen man frische, wirksame Medizin gebrauchen will.

† Elgin- und andere Uhren sehr billig bei Hoffmann's.

† 1886-Kalender-1886, Hinfende Note, Familien-Kalender u. i. w. Volle Auswahl bei B. G. Voelker & Co. 1

† Bringt eure Rezepte in die Apotheke von D. H. Deutsch und ihr könnt sicher sein daß dieelben nur aus den frischsten und besten Medicamenten zubereitet werden.

† Die größte Auswahl Mäntel für Damen und Kinder findet man bei Ch. Floege spottbillig.

† Das neue Mittel um Hühneraugen sicher zu kuriren bekommt man nur in der Apotheke von D. H. Deutsch.

† Eine elegante Auswahl Herren-, Knaben-, und Kinder-Anzüge findet man bei Chas. Floege.

† Diezüge der Internationalbahn laufen jetzt wie folgt.

Nach San Antonio:
Um 9 Uhr 37 Minuten Morgens.
" 9 Uhr 25 " Abends.
Nach Austin:
Um 7 Uhr 55 Minuten Morgens.
" 5 " 45 " Abends.

† Eine große Sendung frischer Patent-medizin, einschließend Smith's Vile Beans, Fiebermedizinen, Dampfer und Pferdepulver, Carlsbad Salz u. i. w. so eben erhalten u. billig zu haben in der Apotheke von D. H. Deutsch.

Neue Anzeigen.

Ernte-Fest
des
San Geronomo-Farmer-Bereins
am Sonntag, den 15. Nov. 1885
am San Geronomo.
† Program:
Anfang des Festes Nachmittags um 1 Uhr durch Gesangs-vorträge der Gesangs-Sektion.
Abends Ball.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comité.

5000 Cedar-Fenz-Posten
wünscht zu kaufen
F. Krast, Clear Spring.

Germania-Halle.
Sonntag, den 15. November:
Ernte-Fest-Ball.
Jeder ist freundlichst eingeladen.
J. Bohnsch.

Cotton Samen Notiz.
Wir theilen unseren Kunden hiermit mit, daß wir wieder im Markte sind für den Kauf von Baumwollsamem in irgend welchen Quantitäten.
R. Banda & Bro.

Große Auswahl Gold- und Schmuckfachen, passend für Weihnachtsgeschenke, billig bei F. Krast, Clear Spring.

Den höchsten Marktpreis für Cotton, Cotton-Samen, Häute, Korn, Hafer, Beans, Eier und Butter bezahlt. F. Krast, Clear Spring.

Marktberichte.

Mais 40 Cts. p. Bushel.
Hafer 23 " " "
Kartoffeln 40 " " "
Weizen 35 " " 100 lb.
Eier 15 " " Dugend.
Maismehl 45 " " Bushel.
Baumwolle 8-82
Süßkartoffeln 75 Cts. p. Bushel.

Local-Notizen.

† Abwarten!! Eine Car-load geripptes Eisenblech ist unterwegs und wird in wenigen Tagen hier eintreffen. Dies unseren verehrten Kunden zur Nachricht, falls sie bis dahin mit ihren Einkäufen warten können, es wird sich dies jedenfalls für sie bezahlen. Unser Borrath an Bauholz und Baumaterialien ist vollständig.
George B. Seuffer.

† Jerich's, einfach und befezt, schwarz und farbig bei Hoffmann's.

† Frische, überzuckerte Leber und Gallen-pillen. Reguliren die Leber und halten den Körper in gesundem Zustande. Kauff in der Apotheke von D. H. Deutsch eine Flasche Pillen und überzeugt euch von deren Güte.

† Albums! Soeben erhalten eine prachtvolle Auswahl Albums und Stammbücher und andere Sachen mehr.
B. G. Voelker & Co.

† Feines Zahnpulver und Zahnbürsten, feine Perfümrien und Toiletten, Kämme und Bürsten, Haardole, Schminke, alles in bester und größter Auswahl in der Apotheke von D. H. Deutsch.

† Die besten Taschen- und Wand-Uhren hat Chas. Floege zu verkaufen.

† Soeben erhalten eine frische Sendung der bewährtesten Medizin für Husten und Erkältungen in der Apotheke von D. H. Deutsch. Man merke sich den Namen man frische, wirksame Medizin gebrauchen will.

† Elgin- und andere Uhren sehr billig bei Hoffmann's.

† 1886-Kalender-1886, Hinfende Note, Familien-Kalender u. i. w. Volle Auswahl bei B. G. Voelker & Co. 1

† Bringt eure Rezepte in die Apotheke von D. H. Deutsch und ihr könnt sicher sein daß dieelben nur aus den frischsten und besten Medicamenten zubereitet werden.

† Die größte Auswahl Mäntel für Damen und Kinder findet man bei Ch. Floege spottbillig.

† Das neue Mittel um Hühneraugen sicher zu kuriren bekommt man nur in der Apotheke von D. H. Deutsch.

† Eine elegante Auswahl Herren-, Knaben-, und Kinder-Anzüge findet man bei Chas. Floege.

† Diezüge der Internationalbahn laufen jetzt wie folgt.

Nach San Antonio:
Um 9 Uhr 37 Minuten Morgens.
" 9 Uhr 25 " Abends.
Nach Austin:
Um 7 Uhr 55 Minuten Morgens.
" 5 " 45 " Abends.

† Eine große Sendung frischer Patent-medizin, einschließend Smith's Vile Beans, Fiebermedizinen, Dampfer und Pferdepulver, Carlsbad Salz u. i. w. so eben erhalten u. billig zu haben in der Apotheke von D. H. Deutsch.

Dankagung.

Wir sagen hiermit Allen denen, die unsern verstorbenen Vater, Gatten und Schwiegervater

Johu Blafenz
das Geleit zur letzten Ruhestätte geben und uns dadurch ihre Theilnahme bezeugten, unsern innigsten Dank. Besonders aber danken wir dem Germania-Gesangsverein für den Gesang am Grabe des Dahingeleiebenen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.

Zwei Esel und ein Pferd, gute Arbeitsthiere, sowie eine Buggy sind billig zu verkaufen bei Jos. Spöhr.

Zu dem Saloon von Jos. Spöhr „Zum großen Schoppen“ kann ein jeder, der Arbeit sucht, sowie Arbeitgeber nachfragen.

Aufgepaßt!

Bergnügungsverein.

Da eine genügende Summe aufgebracht, um den Erfolg des geplanten 40jährigen Jubiläums zu sichern, so lasse ich hiermit die Mitglieder des Bergnügungsvereins ein, heute (Donnerstag Abend), sämmtlich zu erscheinen, um definitive Beschlüsse zu fassen.
B. Freij,
Präsident des Vereins.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, ohne meine Erlaubnis in meinem Pastore zu jagen, widrigenfalls ich sie gerichtlich belangt werde. Georg Burkhardt.

Verlangt

10,000 Bushels Mais zum höchsten Marktpreis bei F. Krast & Co.

Milwaukee Bier

Nächsten Sonntag frisches Milwaukee Bier im „Schwarzen Wallisch“.
C. Schumann.

Großes Fest

gegeben vom Gin-Verein von Comal- u. Guadalupe County und Umgegend
Sonntag, den 22. November
in der Vereinshalle in Orth's Pasture.
Anfang Nachmittags 2 Uhr. S. Seefe wird die Feste halten. Alle die Unterzeichneten laden ihre Kunden freundlichst ein.
F. Hoffmann, F. Reinarz, E. Mittenborn, H. D. Grune, E. Blumberg, A. Ebert, W. Juch, H. Stolte, A. Sahm, H. Schäfer & Co., W. Greifenstein, August Schulte, H. Breustedt, E. Bedmann.

A. Homann

im früheren
Du Menil's Store,
hält stets die größte

Auswahl

an
Sätteln,
Geschirren,
Zäumen,
Beitschen,
Stummeln,

ebenfalls.

Harness Soap, Harness Oil, Harness Dressing, Buggy Top Dressing.

Flisarbeit prompt und gut gemacht.

Lenzen's Halle.

Essentieller Ball
Sonntag, den 15. November.

Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst
S. D. Lenzen.

Ernst Scherff,

Händler in
Dry-Goods, Groceries

General Merchandise,
Pflügen und sonstigen Ackerbaugeräthen und Maschinerien.

Agent für den Norddeutschen Lloyd, Hamburger Linie und Linie von Antwerpen.

Son Hamburg nach Neu-Braunfels für die niedrige Rate von 30 Dollar.

Ebenso Agent für das

berühmte Lone Star Bier.

San Antonio, Texas.

BELL & BROS,

NO. 238 COMMERCE STR., ANTONIO, TEXAS
New Kampmann Block.

Diamanten
und
Uhren.



Silberwaaren
und
Schmuckstücken.

Silber- und plattirte Waaren, Messer u. s. w.
Brillen eine Specialität.

Meine Uhren und Juwelen werden unter Garantie reparirt, ebenso Gravirungen.
Aufträge per Post werden prompt ausgeführt und Zufriedenheit garantiert. Preise mäßig.

Etabliert 1866.

Ed. Steves & Söhne,

Fabrikanten von und Wholesale und Retail Händler in

BAU-HOLZ,

Thüren, Fenster-Jalousien etc. etc.

Die größte Bauholz-Handlung in West-Texas!

Kostenanschläge gratis.

Lager: Neben dem Great Northern und International Bahnhof und an der Alameda-Strasse an der Sunset-Bahn.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch

Brauerei-Gesellschaft,



Neu Braunfels,
Agent
Texas.

John Sippel,

Billiard-Halle und Saloon

von
H. Streuer.

Ecke der San Antonio- und Castell-Strasse.

Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung.

B. E. VOELCKER & CO.

Händler in
reinen Medicinen, Chemikalien,
Drogen und Parfümerien.



Hauptquartier für
Patent-Medicinen, Brillen, Bücher
und Schreibmaterialien.

Rezepte werden Tag und Nacht von den reinsten und besten Präparaten auf das Sorgfältigste verfertigt.
Bestellungen auf Zeitchriften, Bücher u. s. w. werden rasch u. prompt besorgt.

Indianerkriege jenseits der Grenze.

Der Yaqui-Krieg im mexikanischen Grenzstaate Sonora ist jetzt beendet und ganz zu Gunsten der Yaqui-Indianer entschieden.

Diese arbeitssamen, tüchtigen und tapferen Rothhäute, die keinerlei Nebligkeit mit den faulen, tückischen, meist verächtlich feigen Apaches haben, betreten den Kriegspfad aus ähnlichen Gründen, wie die Halb-Indianer und Indianer in einem Theile der britischen Nordwestgebiete in Kanada, nämlich um sich im Besitze der ihnen längst von der Regierung zugesprochenen Ländereien zu behaupten. Unter der Führung ihres tapferen und kriegstüchtigen Oberhäuptlings Cajeme wehrten sie sich gegen die Eingriffe in ihre Rechte so nachdrücklich im Kampfe gegen die Truppen Sonoras und der mexikanischen Bundesregierung, daß ihnen jetzt der Besitz ihrer Ländereien von Neuem verbrieft worden ist und daß Cajeme ihr von der Bundesregierung wie von Sonora's Staats-Regierung anerkannter Oberhäuptling bleibt. Das bewirkt Alles der Erfolg. Dagegen sind die Führer des ebenso berechtigten Aufstandes in den Nordwestgebieten, weil sie in ihrem Kriege keinen Erfolg hatten, theils zum Tode, theils zu Zuchthaus verurtheilt.

Die Beendigung des Yaqui-Krieges wird hoffentlich dazu dienen, daß jenseits der Grenze nunmehr entschiedener gegen die in Sonora, besonders aber im benachbarten Staate Chihuahua schrecklich hauenden Apaches gekämpft werden wird. Denn jetzt sind die Bundes- und Staats-Truppen, welche bisher gegen die Yaquis verwendet wurden, verfügbar.

Aus Chihuahua kommt die Nachricht, daß die meisten der Apaches, die in den letzten Monaten in Arizona und Neu-Mexico mithäten, sich dorthin gezogen haben. Auf beinahe allen Stationen der mexikanischen Centralbahn, so weit sie durch Chihuahua geht, sind aus den im Innern des Staates gelegenen Gemein-den Berichte über das Auftauchen kleiner Apaches-Banden eingelaufen. Viele Leute sind aus den Viehzüchtereien nach den besttigten Bergmannslagern und nach den Ortshäusern geflohen.

Nicht sehr weit von der an der mexikanischen Centralbahn befindlichen Station Puerto überfiel kürzlich eine Apaches-Bande ein dem Texaner Mann gehöriges Gut während der Abwesenheit des Besitzers. Zwei in Diensten Mann stehende Texaner verteidigten sich muthig im Hauptgebäude, nachdem sie die Thüren verammelt hatten. Doch es gelang den Apaches, das Haus in Brand zu setzen; die zwei Verteidiger erlagen der Uebermacht und wurden getödtet. Als Mann später heimkehrte, fand er sein Gut ausgeraubt, das Hauptgebäude verbrannt, dessen muthige zwei Verteidiger todt und schrecklich verstümmelt; aber er stieß auch auf mehrere Leichen von Apaches und auf Blutspuren, die darauf hinwiesen, daß einige verwundete Apaches von ihren Genossen fortgeschleppt worden waren. Die zwei unglücklichen Texaner hatten also ihr Leben theuer verkauft.

Gegenwärtig verweilen in den Gebirgen Chihuahuas viele Amerikaner in kleinen Häuflein von ungefähr 3 Mann, um als „Prospectors“ nach Edelmetallen zu suchen. Gar manche dieser Männer werden wohl Apaches zum Opfer fallen oder schon gefallen sein.

Außerdem ist natürlich die Gefahr vorhanden, daß die rothen Teufel spätestens im Frühjahr auf's Gebiet der Ver-Staaten zurückkehren. In Arizona hat man seit Monaten allen Glauben an General Crook, den früher so hoch geachteten Indianer-Bekämpfer, verloren, und man sagt dort, der Apachesführer Geronimo sei ein besserer Soldat als der West-Pointer Crook.

Hoffentlich wird in Balde auf dem Boden Chihuahuas wieder der Beweis geliefert werden, daß die Mexikaner sich besser auf die Unschädlichmachung von Apaches verstehen, als die Amerikaner. Der greuliche Victorio, Geronimos Lehrmeister, wurde, nachdem er Jahre lang amerikanischen Truppen immer wieder entführte war, in Chihuahua von dortigen Staatstruppen eingeschlossen und mit allen seinen männlichen Begleitern niedergemacht. Wird es seinem Schüler dort ebenso ergehen?

Am 8. October starb in Elberfeld bei in der Buchdruckwelt bekannte Schriftsetzer Wilhelm Peter, nachdem er bis vor einigen Monaten seinem Berufe in der Offizin von Samuel Lucas unermüdet obgelegen. Der Verstorbene war im Jahre 1804 geboren und hand somit 82. Lebensjahre. Im Jahre 1868 feierte er das goldene Jubiläum seiner Berufsthatigkeit, 1878 das diamantene und fünf Jahre später, 1883, das eiserne.

* Für Solche, die beste Qualität Holin- und Guitarsaiten zu kaufen wünschen kann man bloß die Apotheke von D. S. Reutem empfehlen.

Humoristisches.

Falsch aufgepaßt.

Unterschiedler (bei der Plänklerübung mit Plakpatronen): Maier! Sie zielen ja gar nicht — Sie drücken immer beide Augen zu!

Refrut Maier: Der Herr Feldwebel hat ja gestern beim Appell ang'sagt, daß heut nur blind gefeuert wird!

Schlecht beizukommen.

Spitalfranker: Herr Professor, die Kost ist mir zu gering; ich bitte wenigstens um etwas mehr Brod!

Professor: Wenn die anderen Patienten damit auskommen, können Sie auch auskommen.

Spitalfranker: Die Anderen kommen ja auch nicht aus!

Professor: Nun also, weshalb sollen Sie da einen Vorzug haben?

Veruhigung.

Dame: „Kann ich denn mit meinen Töchtern diese Wirthschaft besuchen?“

Herr: O gewiß, gnädige Frau!

Dame: Bedenken Sie aber, daß wir zur feinen Gesellschaft gehören!

Herr: Gewiß! Aber das ist egal.

— das merkt ja Niemand!

Kleider machen Leute.

Richter: Unter den Beschädigten sind viele Schneider und Confectionäre, — wozu hatten Sie es es nötig einen so großen Luxus in Kleidern zu treiben?

Hochstapler: Ich muß ja repräsentationsfähig sein. In einem so schätzbaren Anzug, wie zum Beispiel Sie anhaben, hätte mir Niemand auch nur fünf Pfennig geborgt.

Aus der Rolle gefallen.

Antsrichter H. vernimmt einen alten, emeritirten Dorflehrer, welcher, wie der Antsrichter selbst, auch ein großer Klimrod ist. Als solcher darf er häufig den Herrn Antsrichter auf seinen Jagdausflügen begleiten. Zum Schluß des Protokolls fragt der Antsrichter: Nun, Herr Lehrer, haben Sie noch etwas hinzuzufügen?

Lehrer: Nein, Herr Antsrichter, — aber Enten gibt's heuer! Alles schwarz!

It einmal jung gewesen.

Richter: Zeugin, Sie sind vierzig Jahre alt!

Fräulein: „Ach ja, leider, man wird älter und älter. Ich war auch einmal jung. (Seufzend.) Oh, Herr Richter, Sie glauben gar nicht, wie jung ich war!“

Poesie und Prosa.

Laura: Ach, Oscar, als ich Dich vorhin den gefährlichen Gipfel herabklettern sah, zerriß es mir beinahe das Herz!

Oskar: Und mir die Hose!

Doppelsinnig.

„Ein so großes Wirthshaus und nur ein Kellner, das ist doch zu wenig.“

Ach nein, der 3 ählt für zwei!

Liebesgluth.

Herr: Gnädiges Fräulein, ich kenne Sie erst seit einer halben Stunde, aber dieselbe hat hingekickt, mich vollständig für Sie zu gewinnen. Geben Sie mir ihre Hand und —

Dame: Aber, mein Herr, Sie wissen ja gar nicht, ob ich schon verheirathet bin.

Herr: O, dann haben Sie vielleicht eine unverheirathete Schwester?

Aus dem Examen.

Professor: Herr Kandidat, nennen Sie mir zwei böse Elemente.

Kandidat: Der Teufel und seine Großmutter!

Aus der Instruktionsstunde.

Unterschiedler: Warum darf der Soldat nie den Kopf verlieren?

Soldat: Weil er sonst immer seinen Helm aufsetzen könnte.

Dankbarkeit.

Herr Doktor, ich danke Ihnen herzlich für Ihre so wirksame Patent-Medicin.“

Freut mich. Hat sie Ihnen geholfen?

Ganz wunderbar!

Wie viele Flaschen mußten Sie bis zu ihrer Genehung nehmen?

Ach! Gar keine. Aber mein Onkel verbrauchte eine und ich bin sein Universalerbe.

Aus der Gesellschaft.

Gnädige Frau, ich bin so frei, Ihnen mein Sohn, Doktor der Medizin, vorzustellen.

O, so jung und schon Arzt! Aber wahrscheinlich erst Kinderarzt.

§ Große Stücke hält Frau Dube, die Gartin des in St. Joseph, Mo., wohl-bekanntem Bierhofs, auf Dr. August König's Hamburger Bismuths und dazwischen in ihrem Hause nie ausgehen.

Ludwigs Hotel.

**BAR-ROOM
and
Billiard-Saloon**

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotelkellner bietet das Beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet,
H. Ludwig.

Dr. J. D. Fennell

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.

Seguin Texas.

Ed. Naegelin,

Bäcker und Conditior.

Große Auswahl von
Candies u. vorzügliche Cigarren

hält stets an Hand
frisches eiskaltes Sodawasser.

E. Gruene jr.

San Antonio-Strasse.
Händler in

Jagdgewehren, Pistolen,
Schreibmaschinen, Balzer und Schrot,

Blai, Patronen, Apparate zum
Reinigen von Büchsen und
Jagdgewehren. Groce-

ries, Eisenwaaren,
Hüte, Schuhe und Stiefel,
sowie Herren- und Knaben-Knäuge.

Guggies und Sprine Wagen von allen
Größen fortwährend an Hand.
Kleiniger Händler der be-

rühmten Buford's
Land Plows, Cultivators und adjust-
ble Double Shovels.

Gebrüder Joske

SAN ANTONIO, TEXAS.

Ausverkauf
von
Winterwaaren aller Art.

Wir wünschen Raum zu schaffen für
unser Frühlings- und Sommerwaaren
und haben deswegen die Preise in allen
unseren Departments herabgesetzt.

Wir offeriren

LACE CURTAINS

unter Kosten-Preisen.

In Kleiderhoffen, Tonsett, Kurzwaaren,
Schuhen, wollenen Tüden u. s. w. haben wir
eine sehr große und Auswahl. Schwarze und
farbige Seide, Weißt und Helmetine, reih
wollene schwarze Waare für schwere Kleider
verkauft wir billiger wie irgend ein Top-
Goods Haus in der Stadt.

Herrn, die fertige Kleider zu kaufen wünsch-
en, laden wir ein, unser Lager zu besuch-
en, da in der ganzen Stadt kein größer
und besserer existirt.

Unser Auswahl von Knaben-Knäugen ist
so wohlbelannt, daß kaum eine Erwähnung
nothwendig ist. Wir besitzen die größte und
preiswürdigste Auswahl darin.

Wichtig ist legen wir unsere Kunden da-
von in Kenntniß, daß Herr Albert Joske
jetzt in New York ist und den Verkauf von
schönlich bezieht. Wir erhalten jede Woche
neue Waaren.

Erbeck per Post und Anfragen nach Wa-
ren und Preisen werden zu jeder Zeit
prompt ausgeführt.

Dieser Raum

ist für die
Gambrius-Halle

des Herrn
G. Anbrecht
reservirt.

Henry Nister

Local-Photograph

verfertigt Photographien aller Art und
Größe. Vergrößerungen und
Copien werden ebenfalls angefertigt.

Liberaler Bedingungen.
Seguin — Gedalugo Co.

Andern Voraus.

Blutreinigungskugeln wird jetzt überreicht, die so vollständig den Verfall und des Pubertäts im allgemeinen...

Sarjaparilla.

Wissenschaftliches Präparat für alle in die alle andern voraus. Wenn in die alle andern voraus...

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben; 81 Cent pro Flasche \$5.

Bäume.

Firsich-, Pfämen-, Apfelfeigen-, Birnen-, Lebensbäume, Thuja, Schattenbäume, Umbrella und Weinreben...

Robert Conrad, Post Office Neu-Braunfels.

D. OVERHEU

Schneider-Meister,

wohnhaft im Goldenbogenischen Haus der Cotton-Gin gegenüber, früher Dr. Koebig's Wohnort.

Schneider-Meister, wohnhaft im Goldenbogenischen Haus der Cotton-Gin gegenüber, früher Dr. Koebig's Wohnort.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu-Braunfels empfiehlt sich als

Bergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importierter Getränke und Cigarren.

Bei freudlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag

Musik.

Eintritt frei

Herr W. Preis wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu-Braunfels aus hin- und zurückfahren lassen.

J. Behnjah.

Comal Quelle.

Wohnhaft in der besten Lage von Comalstadt befindetlicher Biergarten, steht dem Publikum während der Saison offen.

Gutes Bier stets an Hand. Achtungsvoll W. H. M.

R. J. Habermann, Gerber und Zurechter

Stirling, Leggins, Raibelle und Sohlleder. Alle Aufträge werden prompt besorgt. Neu Braunfels, Texas.

Otto Heilig's BAR-ROOM

(früher Adam Seidemann) San Antonio-Str., neben John Sippel. Feinstes Bier! Feinste Whisky's! Importierte und einheimische Weine und Cigarren

Fritz Kuse,

Schuh- und Stiefelmacher, (wohnhaft in der San Antonio-Strasse) Neu-Braunfels, Texas. (Niederhals J. Landa's Necht-Depot)

Ich mache ein gebildetes Publikum darauf aufmerksam, daß ich eine große Auswahl Damen- und Kinderhüte an Hand habe, ebenso handgewaschene Herren-Schuhe und Stiefel, welche ich zu den billigsten Preisen verkaufe. Bestenfalls wird angenommen.

Aus Lübeck.

(Von Karl Ringhoffer.)

II. Wie strebt ihr Vögel über den Rand, Bis zu der Höhe der hohen Klänge, Ihr Hellen und du, altes Meer, Wie strebt ihr entlos in die Länge!

So zu lesen in einem Flugblatt, das die Herrlichkeit der Marienkirche zu Lübeck besingt und eher zu wenig als zu viel sagt, denn der Eindruck der großen Kathedrale ist ein überaus mächtiger und das Gemüth bewegender. Die Schönheit des Baues und die geschichtlichen Erinnerungen verbinden sich hier zu einem Ganzen voll unendlicher Harmonie. Wo die Reliquien der Jahrhunderte sich häufen, wird freilich ein Still nicht streng fest gehalten werden können, dafür ist das Bild einer reichen Geschichte, welches von dem Betrachter gleichsam in einem Moment erfährt wird, um so farbenreicher und wirkungsvoller. Das Mittelalter repräsentiert sich zunächst auf das Charakteristische in den zahlreichen, das lateinische Kreuz der Kirche umringenden Capellen, wie unter andern die Capelle der Bergensfahrer, die Brückcapelle, die Sakristei mit den kostbaren Fragmenten alter Altäre und die berühmte Todtenkapelle. In letzterer befindet sich der bekannte Todtentanz, dessen Fresken bereits zum Andenken an eine große Pest gestiftet wurden. Unter den verschiedenen Bildern befinden sich ursprünglich plattdeutsche, treuherzige Reime, die aber im 18. Jahrhundert ebenfalls der „Modernisirung“ wegen durch schwülstige hochdeutsche ersetzt wurden. Die Darstellung des Todes mit dem Bickelknochen am Schluß soll ursprünglich die rührende Inschrift getragen haben. „O dot, wo schall ick dat vorstan? Iek schall dansen, und kann nich gahn.“

Überall tanzt der Tod mit der Flöte den einzelnen Ständen vor, an deren Spitze Papst und Kardinäle schreiten. Das Grauenhafte dieses ganzen Geistesgesanges wird überall leicht durch Blitze des Humors erhellt und gemildert, man könnte sagen, es ist Schafspearscher Humor darin. Unserer Zeit erst war es vorbehalten, das Entsetzliche in seiner nackten Blöße darzustellen, wie es unter andern auf Spangenberg's Bild „Der Zug des Todes“ geschehen ist, denn selbst der kleinste Zug der Verödung fehlt. Der mittelalterliche Eindruck, welchen die Grabkapellen hervorrufen, tritt sofort zurück, wenn man in das Mittelschiff der Kirche schreitet, wo trotz der hohen gotischen Pfeiler die Erinnerungen des 16. und 17. Jahrhunderts sich so in den Vordergrund drängen, daß sie im ersten Momente allein dazusein scheinen. Die mit Darstellungen von Fahnen, Wappen und Insanien aller Art ausgestatteten Grabdenkmale und Gedächtnistafeln vornehmer Patrizierfamilien aus jener Zeit nehmen das Auge voll in Anspruch und erst dann schweift der Blick zu den schönen Heiligengestalten des Sängerklosters empor, zwischen denen Maria mit der h. Anna und dem Erzengel Michael steht. Auch mit bunten Glasfenstern alter Zeit ist die Kirche reich geschmückt, namentlich verdienen volle Aufmerksamkeit die von Domenico Livio Gambosio aus Florenz angefertigten, welche im hellen Sonnenlichte gar prächtig funkeln. Es mangelt leider hier an Raum, all das Herrliche, das in der Kirche aufgehäuft ist, zu beschreiben, da hierzu ein Buch nicht genügen würde. Erwähnt sei von den Schätzen auch das Sakramentshäuschen am Hochaltar, ein viel bewundertes, kunstvoll geschmücktes gotisches Thürmchen, das von sechs Löwen getragen und von der gleichen Anzahl Engel bewacht wird. Nachdem Verfasser dieser Zeilen noch einen Blick auf die große astronomische Uhr geworfen, mit ihrem Stundenzeiger, dem Thierkreiszeiger, den Planeten und dem Mondzeiger, sowie den Figuren des Kaisers und der Fürsten, die beim zwölften Schläge vorüberwandelnd sich vor dem Heiland verbeugen, trat er zum Abschied noch einmal vor das bekannte Bild Dverbeck's in der Gallienkapelle. „Der Abschied von dem Leichnam“ ist es genannt, ein Werk von einer Schlichtheit und Jungheit der Empfindung, von einer Treue und Herzlichkeit des Ausdrucks, die es zu einem christlich-germanischen Kunstwerke im besten Sinne des Wortes stampfen.

Wie Geibel ist Dverbeck ein Sohn Lübeck's und beide wurzeln mit den feinsten Fasern ihres Wesens in der deutschen Volksseele, nur daß Geibel, der die Tiefe des Nordens mit der feinsten Feinheit unseres Südens vereinte, dem deutschen Herzen unendlich näher steht. Seine Lieder werden leben, werden unser Volk jauchzen und weinen machen, so lang die deutsche Nation besteht, während Dverbeck allezeit nur von einem Kreise Kennerleser verstanden werden kann.

Das von Geibel bewohnte Haus liegt unweit des von Heinrich dem Löwen erbauten prächtigen Domes am Ende der Stadt und ruft eine Fülle von Empfindungen im Innern hervor. Der letzte Minnesänger, der Walter von der Vogelweide des 19. Jahrhunderts, ist dahin und wir werden wohl seines Gleichen nimmer erschauen. In seinen letzten Lebensjahren warf das Geschick den Dichter der Liebe, der Nachtigallen und Rosen in die Welt der Waffen, in das eiserne Zeitalter der deutschen Geschichte und ließ ihn innerlich an diesem Zwiespalt leiden, obwohl keiner freudiger wie er die große Erhebung der siebziger Jahre begrüßt hatte. Doch er starb mit dem Tode, daß seine Lieder einst einem neuen Geschlechte wieder in's Herz sprechen würden. Hatte er doch in seinen „Spätherbstblättern“ das Wort der Versöhnung gesprochen, in jenem Lied, das da beginnt: „Rauher Tag will rauhe Weite“.

„Nah Dir's willig, Herz, gefallen, Weht die Zeit doch lächeln Gang; Dies Gedicht auch wird verhallen, Wenn Dein Volk sein Ziel errang. Wenn die Burg einst seiner Ehren Ansbau in's Blau strebt, Nach Gefängen wird's begehren, Drauf ein Hauch des Friedens schwebt.“

Doch wir schweifen von der Wanderung ab. Die Sonne will sich senken. Wir haben noch den Dom besucht und vor dem berühmten Altarstein mit dem Wibe Hans Rensing's gestanden, dessen Farben heute nach hundert Jahren in der alten Pracht und Gluth strahlen, und schreiten nun etwas ermüdet in die Straßen der Stadt zurück. Sollen wir den Tag in dem alten Kathedrale keller beschließen und einen Trunk mit edlem Weine auf das Wohl Lübeck's thun. Doch nein — der alte Raum ist heute nicht wie sonst, er prangt im Festesgewande in rother Tuch und Tannegrün. Der Telegraphencongres erscheint hier an diesem Tage und mit ihm das Lärmen einer drängenden Menge. Da wir aber mit den Gedanken an das Erlebte allein sein wollen, so wandern wir hinüber in die weltbekannte Schiffergesellschaft, die ehrwürdige Gaststube der Nigafahrer, der Schonenfahrer, der Bergensfahrer und anderer kühner Seelente seit den Tagen des Mittelalters. Hier kehrt sie ein nach langer Fahrt, fanden wohlige Unterkunft in den mächtigen Backsteinbauten des Hinterhauses, und die Glode der gegenüberliegenden kleinen Jacobikirche rief sie zum Gebet und zu neuem Aufbruch. Kunde giebt uns die alte Stätte von der Kraft und Stärke korporativen Lebens vergangener Jahrhunderte, wo der Einzelne so fest und sicher im Schutze seiner Genossen ruhte, und wo nach treu christlich-germanischer Weise Einer für Alle, Alle für Einen sich regten. Was hat das Wanderschaft aus unserem Volke gemacht, daß es die Weise der Väter so lange vergeßen konnte. Doch genug der Reflexionen — treten wir ein. Welch trauriger, alter, herrlicher Raum empfängt uns. Die schwer getäfelten Bänke, die von der Zeit geschwärzten Tische und hochselbigen Hölzer aus Eichenholz, auf welchen inmitten reichen Schmuckwerkes die bunten Wappen der einstigen Schiffergesellschaft prangen, riesige Humpen und Zunftkannen, Schiffsmodelle von der Dede hängen, Weihwasserkrügel und an der einen Wand aus Holz geschnitten das mit lichten Farben hold bemalte Standbild der Jungfrau Maria mit dem Kinde. Drüben steht der erhöhte Sitz der Ältesten der Genossenschaften, die einst Recht und Ordnung in dem bewegten Treiben hielten. Einen Blick werfen wir von ihm aus auf das ehrwürdige Gemach und nehmen dann am Fenster gegenüber Platz, wo hinter Glas und Rahmen ein Gedicht Geibel's auf die Schiffergesellschaft hängt. Letzteres wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten:

„Es feuert auf dem weiten Meer Der Schiffer manchen Tag umher, Hat Sturm und Still' und gute Fahrt, Trifft Land und Leute mancher Art, Sieht heut' die Sonne am Esberg glänzen, Und morgen Palm' mit Wäldern blüh'n, Hört fremder Sprachen lust'nen Laut, Macht fremder Sitte sich vertraut, Hält bei der Wilden bald sein Mahl, Bald in der Weltstadt schmuckten Saal, Lad' uns und ein zu rechter Stund' Und freut sich, daß die Welt so bunt. Doch wenn er dann zum eignen Deerd, Aus weiter Ferne heimgekehrt, Da wandelt er vergnügt im Sinn Zum alten Schifferamtsbus hin; Erzählt mit Lust beim vollen Glas Von seinen Fahrten dies und das, Und lobt die Freunde nach Gebühr; Doch bleibt sein Wahlruch für und für Schön ist's in Nord, Süd, Ost und Weiten, Allein zu Haus ist's doch am besten.“

Hiermit nehmen wir Abschied von Leser, indem wir nur noch zum Schluß die Eingangswörter des Gedichtes mittheilen, die allezeit auf der Bunte des Baues unseres jungen deutschen Reiches prangen mögen: „Am guten Alten In Treuen halten, Am kräft'gen Weinen Sich harten und freuen Wird niemand gereuen.“

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Ofen, Stachelbratt, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre, Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften. Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Mallory Dampf-Schiff-Linie.



Einzig direkte Dampfer-Linie zwischen TEXAS und NEW-YORK

Von New-York, Pier 20 East River, jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. Von Galveston, Texas, jeden Mittwoch und Sonnabend (mit Benutzung der Gulf.) Fahrpreis: Galveston nach New-York, Kajüte \$50, Zwischendeck \$25. Excursions-Billette (gültig zu jeder Fahrt) \$90. Sehr ermäßigte Preise für Emigranten von Europa.

Die Dampfer dieser Linie sind von Eisen und sehr schnell; die Einrichtungen der Kajüte unübertroffen, während in Bezug auf die Emigranten diese Linie jede andere bei weitem übertrifft. Nur ein Umsteigen zwischen New-York und den inneren Häfen von Texas und zwar in Galveston vom Dampfer auf die Eisenbahn. Emigranten werden nach allen Orten von Texas in schönen reinlichen Waggons vermittelt durch Expresswagen befördert und vermeiden die Anstrengung, die Hitze und den Staub auf den Eisenbahnen von New-York und reisen auf den vorzüglichen eisernen Dampfern der Mallory Dampfer-Linie. Für durchgehende Billette nach und von New-York und von allen Punkten in Europa nach allen Punkten in Texas wende man sich an C. L. M. & Co., Agenten, Neu-Braunfels, Texas. Ernst Scherff, Agent, Neu-Braunfels, Texas. R. Vertram, Austin, Texas. W. J. Young, südlicher Gen.-Passagier-Agent, 12 East Commerce-Strasse, San Antonio, Texas. 8,5,84)

Holz-Geschäft

GEORGE PFEUFFER

Hält stets vorräthig: Nahe und gehobelte Bretter, Thüren, Fensterrahmen, Jalousien, Verzierungen, Schindeln und eiserne Dachbedeckung. Cypressen- und Pappelholz. Soeben erhalten einen größeren Vorrath wie je vorher, und werden wir im Stande sein, Jedermann sowohl in Qualität der Waaren wie im Preise zufrieden zu stellen. George Pfeuffer. Fritz Scholl.

Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße, führen das größte und reichhaltigste Lager von Dry-Goods, Eisenwaaren, Groceries, Notions, Eisen, Kaffee, Schuhe, Stahl, Zucker, Stiefel, Wagen, Liquors, Hüte, Flügel, Cigarren, fertige Kleider, Nähmaschinen, Tabak, Stationery, Carriages, Mehl, Grodery, Steinkohlen, Produce.

Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

J. H. Kampmann, L. S. Berg, H. Barbeck, PRESIDENT, SECRETARY, V. P. AND GEN'L MNGR

Lone Star Brewing Co.

SAN ANTONIO - TEXAS. SOLE AGENT AT NEW BRAUNFELS. ERNST SCHERFF.

RICH. ENGELY.

Fresco-Sign-Carriage- and House-Painter.

Alle nur irgendwie in mein Fach einschlagende Arbeiten werden auf das Feinste und Billigste ausgeführt, und zu Delantrreich'n nur Linseed Oil Farbe verwendet. Anfertigung jeder Zeichnung oder Verzierung; Bergoldung und Bronzierung haltbar und billig; Holz und Marmor Imitation extra fein. Uebernahme ganzer Fest-Decorations incl. Feuerwerk. Paint Shop nahe dem Depot. Aufträge nimmt Herr Wm. Seelach entgegen.

Letzte Nachrichten.

Die Karolinen.

London, 6. Nov. Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche von Rom, wonach der Papst die Ansprüche Spaniens auf die Souveränität über die Karolinen-Gruppe bestätigt, dagegen aber Deutschland zum Ersatz gewisse Zugeständnisse zuerkauft.

Großbritannien.

London, 6. Nov. Henry M. Stanley, der Forschungsreisende, wird London zu Beginn des nächsten Jahres verlassen, um sich nach dem Kongoland zu begeben.

Vom Orient.

Philippopol, 6. Nov. Fürst Alexander sammelt bei Sidon eine Anzahl Schiffe und eine große Truppenmenge, um im Stande zu sein, die serbische Hauptstadt Belgrad von der Donau aus anzugreifen.

Italien.

Neapel, 6. Nov. Ein Expreszug von dieser Stadt nach Buenavento wurde von Briganten überfallen, welche den Conduktoren erschossen und 11,000 Fres. erbeuteten.

Spanien.

Madrid, 6. Nov. Marischall Serrano erhielt heute die letzte Meldung. Seine Kräfte nehmen rasch ab.

Birma.

London, 6. Nov. Lord Salisbury erhielt heute aus Peking die Nachricht, daß die chinesische Regierung gegen eine etwaige Invasion Birmas durch England nichts einzuwenden habe.

Vereinigte Staaten.

St. Paul, 6. Nov. um Mitternacht. Berichte aus dem Norden und Westen melden, daß dort heftige Blizzards und Schneestürme wüthen. In Brainerd ist das Wetter besonders schlimm. In Duluth sind seit heute Nachmittag um fünf Uhr sechs Zoll Schnee gefallen und es schneit noch immer. Das ist der schlimmste Schneesturm, den man dort seit fünf Jahren gehabt hat.

Philadelphia, 6. Nov. Der Zustand des bekannten Schauspielers John McCullough, der vor einem Jahr während einer Vorstellung geisteskrank wurde, hat sich in der letzten Zeit so sehr gebessert, daß Hoffnung auf seine völlige Wiederherstellung vorhanden ist.

Carmi, Ill., 6. Nov. Ein Sturm von unerhörter Heftigkeit hat in hiesiger Gegend bedeutende Verheerungen angerichtet. Mehrere Häuser wurden zerstört und eine ganze Anzahl Personen durch fallende Trümmer verletzt. Jos. Barrett, ein wohlhabender Farmer, wurde auf der Stelle getödtet.

New York, 6. Nov. Folgende Special-Depesche lief aus Montreal ein: Montreal steht am Vorabend eines neuer Aufzuges. Die gewaltige Entführung von Gagnons Kindern in das Hospital durch Mayor und Gesundheitsbeamte hat die französisch-kanadischen Blätter „La Minerve“ und „Le Monde“ in Wuth versetzt und dieselben nennen den Mayor Beaugrand einen Mörder und revolutionären Anführer.

Philadelphia, Nov. 8. John McCulloch, der große Schauspieler, starb heute plötzlich in seiner Wohnung, zur Zeit, als man seine Genesung vom Irrenhause zuversichtlich hoffte. Das Begräbnis findet nächsten Donnerstag Morgen um 11 Uhr statt.

Mus. Roger, Ind. Terr., 4. Novbr. Daniel Burgh und einer seiner Freunde gingen nach einem Balle in der Absicht, einen Feind zu tödnen. Der Feind hielt die Fehde vor dem Saale und Burgh schoß nach seinem Mann, ohne ihn zu treffen, dieser zog hierauf seine Waffe und schoß so lange nach Burgh, bis er sich nicht mehr rührte; der Feind entlieh.

Tauelnde sagen ebenjo.

Herr T. N. Atkins, Kansas, schreibt: Ich kenne niemals, Electric Bitters meinen Kunden zu recommendiren, sie geben völlige Zufriedenheit und verkaufen schnell. Electric Bitters ist als reinste und beste Medicin bekannt und kurirt positiv Nieren- und Leberleiden irgend welcher Art. Reinigt das Blut und regulirt den Magen. Meine Familie sollte ohne Electric Bitters sein. Sie sparen Hunderte von Dollars jährlich an Doktor Rechnungen. Zum Verkauf zu 50 Cts. die Flasche bei A. Tolle.

§ Ayer's Cherry-Pectoral giebt der Stimme eine wunderbare Kraft und Weichheit, und macht es öffentlichen Rednern möglich klar und ohne Ermüdung zu sprechen. Wenn Leute, die an einer Erkältung leiden, Ayer's Cherry-Pectoral einnehmen wollten, ehe sie zur Kirche oder zu einer Unterhaltung gehen, so würden sie dadurch das Husten vermeiden, und dem Redner wie bei Jünglingen einen großen Gefallen thun.

Wenn die Galle im falschen Gange fließt, richtet sie großen Schaden an, Kopfschmerz, Hartlebigkeit, Leber- und Magenschmerzen, Gelbsucht und Reibereien treten ein. Ein Paar Gaben Doetter's Magenbitters werden diesen Uebeln abhelfen und weiteren Schaden verhüten. Es ist ein wohltuendes Heilmittel, da seine Wirkung auf die Galle durch sein Bandgrünmehl begleitet ist. Die Leber wird dadurch regulirt und zugleich gereizt, und da es sehr unflüchtig ist, eine Störung jenes Organs, aus deren Vernachlässigung sich gefährlicher Blutandrang und Leber-Abseß entwickeln kann, zu verhüten, so sollte man bei Zeiten zum Bittern greifen. Unterläßt man dieses, so wird ein Kampf mit der Krankheit nur verlängert. Schüttelfieber, Rheumatismus, Nieren- und Malesleiden werden durch die vorzügliche Medicin kurirt und die zunehmenden Gebrechen des Alters dadurch gemildert. Auch kann es im Genesungszustande mit Nutzen gebraucht werden, da es die Wiederherstellung der Kraft beschleunigt.

Jos. Landa

alleiniger Besitzer von Landas Mühlen.

Ein- und Verkauf aller Arten Getreide, wie: Weizen, Hafer, Weizen, Roggen etc. etc.

Fabrikant und Importeur von Weizenmehl, Roggenmehl, Maismehl, Kleie u. f. w.

Höchste Paar-Preise zugesichert.

Preis-Courant:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes St. Louis Flour, Landa's Favorite, Choice A, Choice XX, Choice No. 1 Flour, Meal, Rutttermehl, Weizenkleie, Maismehl, and Säbnerfutter.

Warnung.

Wir warnen hiermit Jedermann, ohne unsere Erlaubniß in unseren Pasturen zu jagen, widrigenfalls wir sie gerichtlich belangen werden.

John & Fritz Karbach.

A. Klingemann

Notary public. Bracken, Comal Co., Tex.

Zu verkaufen oder zu verrenten.

Eine Farm, bestehend aus 10 Aclern mit Wohnhaus, dicht am Mt. Meilen-Creek gelegen. Der Platz eignet sich für einen Store oder sonstiges Geschäft. Näheres bei Rob. P. Fuhrmann.

Zu verkaufen.

Zwanzig Acler Land in der sogenannten Horton League gelegen und unter dem Namen Ludwig Erl's Platz bekannt. Sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Titel garantiert. Näheres bei A. Karbach, Thornhill, Postoffice Neu-Brannfels.

Estray Notice!

Taken up by J. J. Cryer on his farm in Comal county, and estrayed before J. O. Aveline, J. P. Prot. No. 1 one gray mare with young colt, mare 12 1/2 hands high, two years old, branded on left shoulder J, one brown yearling horse colt, branded on left shoulder J, one 3 year old bay stallion, branded on left shoulder J, one half face sorrel mare, 4 years old, branded on left shoulder J. Appraised at \$50. Witness my hand and official seal this 29th day of October A. D. 1885. R. BODMANN, Clerk C. C. Co.

Land zu verkaufen.

Land sowie fertige Farmen am Cibolo in Parzellen von 100 bis 640 Acler unter leichten Bedingungen bei John Karbach, Braden, Comal Co., Tex.

Advertisement for 'Der einzigen Weg' (The only way) with a decorative border and text describing a medicinal product.

Zu verkaufen.

150 Acler Land, alles in Guts. 60 in Kultur, ein gutes Haus und eine gute Quelle dicht bei dem Hause, die nie ausgetrocknet. Otto Groos, Myle, Tex.

Zu verpachten

Am Salado 4 eilen östlich von San Antonio, ein Kature von ca. 500 Acler bester Weide, mit fließendem Wasser, reichtragendem Kolan-Baum, ca. 13 Acler besten Kolan-Land in Kultur und neuen hochgelegenen Wohnhäusern, Scheune, Cistern u. f. w. A. Dittmar, San Antonio, Texas.

Dr. M. Salm.

Deutscher Augen u. Ohren Arzt. Austin - Tex.

Albert Marion,

Groß- u. Kleinhändler in Fischen u. Austern. San Antonio-Strasse.

Ich bin Agent für folgende Artikel: Bermuda-Bay, Matagorda-Bay und Faust's Baltimore-Austern, Shrimps, Krabben, Sellerie u. f. w. Hotels und Familien können ihren Bedarf decken.

Zugelassen.

Ein braunes (bay) Pferd, 14 Faust hoch, 11 Jahre alt, etwas weiß auf der Stirn, unbeschlagen, Kammflecken, Sporenzeichen. Auf der linken Schulter -JR (verbunden) gebrannt. Der Eigenthümer kann das Pferd gegen Erstattung der Unkosten in Besitz nehmen oder ich werde es dem Gehege gemäß citrayen. Adolph Fenshorn, E. C. Neu-Brannfels.

Zu verkaufen.

4000 Acler Land, in kleinen oder großen Parzellen, es ist alles in Guts, theilweis in Kultur, verschiedene gute Quellen, die nie ausgetrocknen. All dies Land liegt in der Nähe von Kyle. Um nähere Auskunft wende man sich an Otto Groos, Myle, Gaus Co., Tex.

Baumwollenjaamen

wird von heute an zum höchsten Marktpreis gekauft. Säde und Faden werden geliefert. - Ganze Carladungen können an irgend einer Station der International Bahn abgeliefert werden. Fr. Reinarz, Neu-Brannfelser Cotton Gin.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT. Einzigste directe deutsche Postdampfer-Linie zwischen Hamburg und New York.

NEW YORK HAMBURG

auf der Directen Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Directen Havre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend.

Abgangstage: Zweimal wöchentlich. Von New-York: Donnerstags und Sonntags. Von Hamburg: Mittwochs und Sonntags. Sonstige Dienstage.

Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen Amerika und Europa vermittelt. Für die große Beliebtheit derselben spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über 1,250,000 Passagiere befördert und sich dabei deren volle Zufriedenheit erwirbt. Auerkannt vorzügliche Verköstigung. Billige Preise. Durchbillets von irgend einem Plage in Europa nach irgend einem Plage in Amerika zu den billigsten Preisen. Cajüts-Accommodationen unübertrefflich. Größtmöglicher Comfort für Zwischendeck-Passagiere.

Passage-Preise.

1. Casüte \$50-\$75, nach Lage der Kammer zwischen den von oder nach Europa \$20. Von Plymouth nach London frei. Billette für Hin- und Rückreise zu bedeutend reducirten Preisen.

Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte. Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Verköstigung.) Die von dieser Linie herausgegebenen Karpereu Tourist Gazette wird Applicanten gratis zugelandt. Man wende sich an C. B. Richard & Co. Wen. Passage-Agt. No. 81 Broadway, New York. Washington u. La Salle-Strasse, Chicago, I. oder an: Ernst Schmitt, Neu-Brannfels Tex. Clement & Kauf, Neu-Brannfels Tex.

Wm. Doehn Leichenbestatt

Gegenüber Ludwig's Hotel - - - - - raffe.

Alle Sorten Särge stets an Hand händler in Möbeln, Spiegeln, Bilder-Rahmen und allen ein-schlagenden Artikeln.

Matragen zu den billigsten Preisen bei großer stets vorräthig. Kommt und überzeugt Euch selbst!

Peter Faust & Co.

San Antoniostrasse, Neu-Brannfels, Tex. Halten stets vorräthig ein großes Lager von

Gegenwaaren, Kurzwaaren, Spezereien, Provisionen, Früchten und Gemüsen in Kannen. Fertige Kleider u. Unterkleider, Hemden u. Dragen Hüte, Schuhe, Stiefel, Pantoffeln und Strumpfwaaren.

Eine Car Load

geriestes Eisenblech für Dächer Corrugated Iron Roofing

No. 26, No. 24 und No. 22, 6, 7 und 8 Fuß lang,

ist gerade angekommen und wird per Quadratfuß oder per Pfund zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft in der Quader Yard von Geo. Pfeuffer.

COMAL MILLS,

H. G. KOESTER - Eigenthümer.

Zu Folge der kürzlich neu angelegten Verbesserungen in meiner Mühle bin ich im Stande, jeder Concurrnz in meiner Branche die Spitze zu bieten.

Kommt und überzeugt Euch selbst! Zweiggeschäft in der San Antonio Straße. G. Schimmelpfennig, Agent.

Dr. J. Preston,

Arzt und Wundarzt. Office in Bergfeldt & Co's Drugstore. Sequin, Texas.

Wm. Seekatz

empfeht sein stets wohlfortirtes Lager von ausgezeichneten Candies und Crackers aus der berühmten Toyler West Fabrik, stets frisch und direkt bezogen, alle Sorten von Früchten, wie

Bananen, Cranben, Äpfel, Citronen, Orangen, Cocos- und andere Nüsse, auch Cigaretten, Tabak und spanischen Pfeffer. Kommt Alle, sehet und kauft zu den möglichst billigen Preisen.

Frischer Kalk

stets vorräthig bei G. Lister.

Land! Land!

Gutes Farm- und Weideland billig in Blanco County. Aufschlag ertbeilt Chas. Raber, Blanco.

N

gang

Gr

it als d

einber

ch

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er

er